Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 240. Bromberg, Mittwoch den 19. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Nur wirtschaftliche Momente.

Berlin, 17. Oktober. (PAT.) Im Zusammenhange damit, daß ein Linksorgan an die Königsberger Rede des Grafen Westarp erinnerte, in der dieser erklärte, daß **von einem Handelsvertrag nicht die Rede sein könne, solange Polen die deutsche Minderheit verfolge,** veröffentlicht das Wolff-Bureau heute eine halboffizielle Notiz, in welcher festgestellt wird, die deutsche Reichsregierung stehe, wie früher so auch heute, noch auf dem Standpunkt, daß bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Polen **nur Wirtschaftsmomente** entscheiden könnten. **Die Verhandlungen sollen in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden.**

Der Vorsitzende der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, **Unterstaatssekretär Lewald,** der aus Anlaß der Tagung des deutschen Verbandes des Fußballsports in Danzig weilte, erklärte Vertretern der dortigen Presse, er könne augenblicklich nichts Bestimmtes über die Aufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sagen. Da aber, meinte Herr Lewald, auch von polnischer Seite anscheinend die Neigung zur Beendigung des Zollkrieges besteht, wird die Reichsregierung in allernächster Zeit die Grundlagen prüfen, die die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ermöglichen könnten.

Wie polnische Blätter melden, war auch der deutsche Gesandte Rauscher aus Warschau am Sonnabend in Danzig eingetroffen.

*

In der uns vorliegenden reichsdeutschen Presse haben wir die von der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur übernommene halbamtliche Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus noch nicht entdecken können. Es dürfte aber, trotzdem die Fassung, die der Berliner PAT-Berichterstatter wählt, bewußt oder unbewußt zu Mißdeutungen Anlaß gibt, unbedingt richtig sein, daß die deutsche Regierung den Standpunkt vertritt, daß nur Wirtschaftsmomente bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Polen entscheiden sollen.

Bis zum Beweis des Gegenteils kann diese Feststellung aber niemals besagen, daß man in Berlin — und wohl ebenso auch in Warschau — die Berliner Verhandlungen nicht zum Anlaß nehmen will, um die trübe Atmosphäre, die bisher das nachbarliche Verhältnis zwischen Deutschland und Polen belastete, endlich zu bereinigen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, die jedes Kind begreifen muß, daß der Gedanke eines deutsch-polnischen Wirtschaftsfriedens eine Utopie bleiben muß, solange die deutsche Minderheit in Polen noch unter den Auswirkungen gewisser Glaubenssätze des Nationalen Volksverbandes zu leiden hat, die wir weiter unten zum Abdruck bringen, und die offensichtlich nicht nur ein gutnachbarliches Verhältnis zu stören vermögen, sondern auch den inneren Frieden des Landes, ohne den keine Wirtschaft gedeihen kann.

Wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß gleichzeitig mit dem Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen der gegen uns gerichteten Enteignungspolitik ein Ende gemacht wird, so berufen wir uns dabei nicht nur auf den für die Erhaltung des Wirtschaftslebens unentbehrlichen Grundsatz von Unverletzlichkeit des Privateigentums, sondern wir verweisen auch auf die zahlreiche polnische Literatur in dieser Frage, die im Anschluß an die preußische Gesetzgebung vom Jahre 1908 mit überzeugenden Darlegungen die wirtschaftliche Gefahr jeder Liquidationspolitik beleuchtet hat.

Um ein zweites Moment aus dem im Vordergrunde des Interesses stehenden Fragenkomplex herauszugreifen, erinnern wir daran, daß auch die Anwendung des staatlichen Wiederkaufsrechtes bei deutschen Ansiedlungen nicht nur die wirtschaftliche Entschädigungspflicht des Deutschen Reiches beansprucht, sondern — wie an zahlreichen Beispielen dargetan werden kann — auch die Wirtschaft unserer Heimat in erheblichem Maße zu schädigen weiß.

Bei der Anwendung des staatlichen Vorkaufsrechtes im freien Grundstückverkehr, die in Deutschland keinen Angehörigen der polnischen Minderheit behelligt, bei der Frage der billigen Auslandspässe, die einen Grundpfeiler für die Entwicklung des deutsch-polnischen Wirtschaftsverhältnisses bildet, — **überall zeigt es sich, daß nur Wirtschaftsmomente maßgebend sind, wenn der Einfluß der leidigen nationalistischen Politik auf wirtschaftliche Angelegenheiten beseitigt wird.** In diesem Sinne sollte die von der PAT wiedergegebene Meldung des WTB verstanden werden; in diesem Sinne wünschen wir den Berliner Verhandlungen einen baldigen und erfolgreichen Abschluß.

Bewegliche Klage.

Unter der Überschrift „Die Gefahr der deutschen Presse in Schlesien" bringt der **„Kurjer Poznański"** eine Korrespondenz aus Kattowitz, in der geklagt wird:

„Die Verbreitung der deutschen Presse in Schlesien hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Ich glaube, daß ich Recht habe, wenn ich sage, daß in einzelnen Städten, in großen Dörfern und kleinen Ortschaften in Schlesien, **in polnischen Häusern mehr deutsche Zeitungen gehalten werden als polnische.** Anders könnte man es sich nicht erklären, daß die beiden führenden deutschen Zeitungen in Kattowitz in ihrer Auflage alle polnischen Blätter in Oberschlesien zusammengenommen überragen. Tatsache ist, daß die „Kattowitzer Zeitung" und der „Oberschlesische Kurier" in einer Auflage von nahezu 50 000 Exemplaren erscheinen. Und dabei haben wir nebenher noch die deutsche sozialistische Zeitung und haben weiter ungefähr ein Dutzend deutscher kleiner Provinzblätter unter dem Protektorate des Kattowitzer Volksbundes. Und was noch bezeichnender ist, die Masse der deutschen Blätter aus dem Reiche wächst von Monat zu Monat. Wenn Ihr Blatt (der „Kurjer Poznański") in einem Artikel über die polenfeindliche Propaganda auf den Straßen von Posen und über die Unmasse deutscher Blätter daselbst Klage führt, wie unangenehm muß erst den Reisenden aus den entlegeneren Teilen Polens der Anblick der Zeitungsverkaufsstellen in der schlesischen Hauptstadt Kattowitz oder in irgendeiner anderen oberschlesischen Stadt berühren. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß man sich in irgendeiner größeren deutschen Stadt befindet. Überall paradieren obenauf das „Berliner Tageblatt" oder die „Berliner Illustrierte" neben einer Unzahl anderer Blätter. Es gibt in Oberschlesien keinen Zeitungsverkaufsstand, der nicht mindestens eine Anzahl Exemplare des „Berliner Tageblatts" auf Lager hätte, oder irgend eine deutsche Berichts- bzw. Sportzeitung usw. Die „Berliner Illustrierte" ist in Tausenden von Exemplaren vertreten, und daneben sind Dutzende anderer belletristischer Zeitungen zu haben, darunter selbst solche aus Köln, München, Hamburg usw.

Die Verhältnisse sind sogar noch schlimmer. Wir haben nämlich hier eine Zeitungszentrale, die sich ausschließlich mit der deutschen Zeitungspropaganda befaßt. Man will dort überhaupt keine polnischen Zeitungen haben und wenn man sich damit befaßt, so doch nur zum Schein. Und gerade diese Bureaus sind am einflußreichsten. Sie unterhalten besoldete Kolporteure, die die deutschen Zeitungen in polnischen Häusern verbreiten. Die Eigentümer dieser Bureaus sind offensichtlich echt patentierte Deutsche. Wunderbar ist es, daß diese Deutschen sich aller Freiheiten erfreuen (!!). Betont muß noch werden, daß diese deutschen Kioske sich einer frappierenden Fürsorge der deutschen Verlagsgeschäfte erfreuen; sie erhalten zur Propaganda Spezialpreise, die bis 50 Prozent billiger sind. In Polen geht alles. Indessen, es genügt, auf die andere Seite, nach Beuthen, zu fahren, um sich zu überzeugen, wie man dort mit polnischen Zeitungen verfährt. Die Polizei, so sagt mir mein Gewährsmann, liebt (?!) keine polnischen Zeitungen in den Kiosken. (Sie erfreuen sich selbstverständlich auch in Beuthen und in Berlin völliger Freiheit, daß sie wenig gelesen werden, steht auf einem anderen Blatt. D. R.)

Die Gefahr dieser Überschwemmung Oberschlesiens mit der deutschen Presse wird hier gebührend gewertet, aber man wird nicht erfolgreich dagegen auftreten können, bevor nicht unsere ganze publizistische Tätigkeit die Defensive gegenüber dem Deutschtum aufgibt und nicht eine Politik beginnt, die eine „friedliche Durchdringung" der öffentlichen Meinung des polnischen Volkes in Oberschlesien sein wird."

So die polnische Klage aus Polnisch-Oberschlesien. Etwas dunkel ist der Rede Sinn über die „friedliche Durchdringung". Wenn damit gesagt sein soll, daß Oberschlesien mit polnischem Geist erfüllt werden soll; so steht das doch in schreiendem Widerspruch mit der ständigen Behauptung, daß Oberschlesien nur von Polen bewohnt werde. Wenn dem so wäre, so wären Klagen wie die obigen recht überflüssig. Der Artikel des „Kurjer Poznański" ist in der Tat bezeichnend, aber nicht in dem von dem Blatte gemeinten Sinne, sondern in der Richtung, daß er Aufschluß gibt über die sprachlichen und Nationalitätsverhältnisse in Oberschlesien und über den dort herrschenden Geist.

Kirche und Nationalismus.

Die Pilgerfahrt nach Güterswald.

Am 6. September fand unter dem Protektorat des Bischofs Tymieniecki eine **Pilgerfahrt von Lodz nach Güterswald im preußischen Ermland** statt, „um aus Anlaß des 50jährigen Jahrestages der Erscheinung der Jungfrau Maria der Königin der Krone Polens eine Huldigung darzubringen".

Über die Wallfahrt berichtet der christlich-demokratische „Nowy Kurjer" vom 14. Oktober unter der Überschrift „Deutsche Gastfreundschaft": „Nach der Ankunft in Güterswald begaben sich die Pilger in die Kirche zur Vesperandacht, die zu ihrer schmerzlichen Enttäuschung in deutscher Sprache stattfand. Der Schmerz, der die Seelen der polnischen Pilger überkam, verstärkte sich noch mehr, als vor der Wunderkapelle die polnische Predigt des Geistlichen Barczewski unterbrochen und in deutscher Sprache zu Ende geführt wurde. Auch die Festlichkeiten am folgenden Tage verliefen unter den Klängen der nüchternen Gesänge der Hakatisten. Erst spät am Abend hielt der Geistliche Nowicki einen Abendgottesdienst in polnischer Sprache. So endete die Pilgerfahrt der Polen, die zu den Füßen der Königin der Krone Polens das Angebinde treuer polnischer Herzen niederlegen wollten. Mit Bedauern muß unterstrichen werden, daß fast an jedem Ort die Pilger von Deutschen schikaniert wurden und daß es nur dank dem Schutze der Ortspolizei nicht zu Ausschreitungen kam."

Was der „Nowy Kurjer" unter Schikanen versteht, gibt er nicht näher an, läßt sich aber vermuten, wenn er sich schon durch die deutsche Sprache auf deutschem Boden gekränkt fühlt und deutsche Kirchenlieder als Hakatistengesang bezeichnet. Der politische Hintergrund der Wallfahrt geht daraus hervor, daß auch nichtkirchliche Organisationen, unter anderm auch der Lodzer Verein christlicher Kaufleute und Industrieller, ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Wallfahrt aufgefordert hatten. Im umgekehrten Falle wäre eine solche Wallfahrt zweifellos als unerhörte Provokation bezeichnet worden; denn bei der herrschenden politischen Spannung und nationalen Verhetzung ist ein solcher Massenbesuch jenseits der Staatsgrenzen an und für sich ein nicht ungefährliches Unternehmen, zumal zumindest die ideelle Herrschaft der Königin der Krone Polens über die unerlösten Brüder in Anspruch genommen wird. **Wie die Auslassung des „Nowy Kurjer"** zeigt, lebte in den Pilgerscharen nicht der Geist kirchlicher Frömmigkeit, sondern der Geist des politischen Imperialismus. Vor einer solchen Verquickung von Religion und Politik kann nicht genug gewarnt werden.

*

Bursche-Politik.

Die Berufung des evangelisch-augsburgischen Pastors Kotula von der Posener polnisch-evangelischen Gemeinde nach Lodz hat bei den dortigen Deutsch-Evangelischen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Wie aus Lodz gemeldet wird, ist Pastor Kotula von keiner Gemeinde ordnungsmäßig gewählt, sondern durch eine Gruppe Polnisch-Evangelischer, die mit einer Ausnahme übrigens sämtlich deutsche Namen tragen, berufen worden. Man befürchtet, daß es die Aufgabe des Pastors Kotula, der demnächst durch Generalsuperintendent Bursche in sein Amt eingeführt werden soll, sein wird, eine polnische Gemeinde in Lodz zu organisieren und dabei auch deutschsprechende Evangelische in den polnischen Kreis hineinzuziehen. Bemerkt sei, daß in den beiden Lodzer Gemeinden polnische Predigten für die Bedürfnisse der polnisch sprechenden Evangelischen eingerichtet sind.

Die Befürchtungen der deutschen Lodzer sind nicht unbegründet, wenn man bedenkt, daß Pastor Kotula während seiner Tätigkeit als Rat des Posener Schulkuratoriums in hervorragendem Maße polonisiert hat; **ihm ist es zu danken, daß eine große Zahl deutsch-evangelischer Kinder in polnische Schulen eingeschult wurden. Auch war er der Führer bei den Bestrebungen, die deutsche Erziehungsanstalt „Paulinum" den Deutschen zu entreißen und in polnische Hände zu bringen.**

Eine Gegenaktion gegen die Polonisierungsbestrebungen des Pastors Kotula in Lodz ist bereits im Gange.

Utopische und böse Gedanken.

Nationaldemokratisches Glaubensbekenntnis.

Warschau, 17. Oktober. Der oberste Rat des Nationalen Volksverbandes hat in seiner Sitzung vom 16. d. M. nach einer lebhaften Diskussion über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes, über die immer größer werdenden Einflüsse des Radikalismus, des Sozialismus und des Kommunismus in den breiten Massen der Bevölkerung, sowie über die Politik und Tätigkeit der Faktoren, die nach dem sogenannten Maiumsturz an das Regierungsruder gekommen sind, folgende Richtlinien für die Tätigkeit sämtlicher Organe der Partei aufgestellt:

Der polnische Staat ist ein Nationalstaat. (Jede Statistik straft diese Behauptung Lügen! D. R.) Die oberste Gewalt im Staate gehört unzertrennlich dem polnischen Volke, das in der Republik der oberste Herrscher und der Wirt ist. Der Unterricht und die Erziehung in öffentlichen Schulen und Anstalten muß sich auf diese Grundsätze stützen. Die polnische Sprache ist grundsätzlich die Unterrichtssprache in allen staatlichen und kommunalen Schulen. Sämtliche Staats- und Kommunalbehörden haben in der polnischen Sprache zu amtieren. Dieser Grundsatz ist auch verpflichtend für Repräsentationen aller öffentlichen Korporationen. (Der Befolgung dieses Grundsatzes der Intoleranz gegenüber den nichtpolnischen Staatsbürgern hatte Polen 150 Jahre der Unfreiheit zu verdanken! D. R.)

Der Polnische Staat muß ein Staat von einheitlicher politischer Struktur auf seinem ganzen Gebiet sein. Bestrebungen zur rechtlich politischen Absonderung irgendeines Teils des Staatsgebietes bergen ebenso wie alle separatistischen Tendenzen die Gefahr der Vernichtung des Staates in sich und müssen mit aller Energie bekämpft werden. (Dann muß also der Nationale Volksverband zunächst sich selbst bekämpfen. D. R.) Polen muß als ein Volk mit einer riesigen katholischen Mehrheit die Grundsätze der engsten Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche im Namen des religiösen und moralischen Wohls der Nation verwirklichen. Die Schwächung der Einflüsse der Kirche, besonders durch die Unterstützung des Sektenwesens, das die Religion und den Staat untergräbt, muß dem entschiedensten Widerstand begegnen. (Wenn der polnische Klerus sich auf seine geistlichen Aufgaben besinnt und auch im nationaldemokratischen Lager christliche Gedanken vertritt, wird er am besten das Sektenwesen bekämpfen. Jeder „entschiedene Widerstand" aber, der sich ungeistiger Waffen bedient, gehört in das Zeitalter der Inquisition und des Zerfalls der alten Polnischen Republik.)

Die Auslandspolitik Polens muß friedlich sein; man darf jedoch nicht übersehen, daß Deutschland die Gesamtheit und die Sicherheit Polens bedroht (es hat in erster Linie die Unabhängigkeit Polens aufgerichtet! — D. R.), indem es immer offener danach strebt, uralte polnische Gebiete wiederzuerlangen (davon, daß Deutschland solche Gebiete wiedererlangen will, ist nichts bekannt. — D. R.). Polen muß diese Gefahr verhindern, sowohl durch eine Innenpolitik, die den nationalen Zusammenhalt, den Patriotismus der Bürger und die innere Widerstandskraft stärkt, durch eine starke und konsequente Außenpolitik, nicht minder dadurch, daß eine starke und gut ausgerüstete Armee von höchstem Kampfwerte unterhalten wird. Der Oberste Rat warnt vor einer Nachgiebigkeit der Regierung in der Frage der Niederlassung deutscher Staatsangehöriger auf dem Gebiet der Republik Polen, sowie in der Frage der Befreiung deutschen Besitzes von der im Versailler Traktat vorgesehenen Zwangsliquidierung (es ist bereits fast alles enteignet! D. R.). Die polnische Armee wird nur dann auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, wenn sie ausschließlich der Sache des ganzen Vaterlandes, zur Verteidigung der Verfassung und des Rechts, fern von politischen Zänkereien und Differenzen gewidmet wird, **sie darf nicht im Dienst von**

Einzelpersonen stehen und auch nicht zu einseitigen politischen Entscheidungen mißbraucht werden. Über die Berufung auf Stellungen in der Armee muß ausschließlich die berufliche und moralische Qualifikation neben dem erprobten Patriotismus entscheiden.

Die Verletzung der Verfassung und der Rechtsgrundsätze untergräbt die Fundamente der staatlichen Existenz. (Sehr richtig! Dann soll man aber nicht solche Thesen des Unrechts aufstellen und vor allem nicht durch die Empfehlung der Ligidationspolitik den eigenen Vätern ins Gesicht schlagen, die über 4 preußische Liquidationen den Zorn des Himmels herbeiriefen, während heute vieltausend polnische Liquidationen als „nationale Tat" gepriesen werden! D. R.)

Lediglich das unverbrüchliche und konsequente Festhalten an dem Grundsatz des Rechts wird die Existenz der Republik festigen und sie vor drohenden Erschütterungen bewahren. (Dann sollte man den Nationalen Volksverband so schnell wie möglich auflösen. D. R.) Zur Festigung des Rechts ist in der Konstitution zu garantieren, daß die Gesetze keine rückwirkende Kraft haben, daß die Enteignung lediglich im Staatsinteresse zulässig ist und nur gegen die volle Entgeltung der enteigneten Gegenstände erfolgen kann. (Damit verurteilt die Resolution selbst, was sie einen Absatz vorher empfohlen hat. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem anderen zu! D. R.)

Der Staatsschatz ist auch materiell verantwortlich für Schäden, die durch eine unrechtmäßige Tätigkeit der Staatsorgane verursacht werden. Die Verfassung der Republik muß die Garantie für den nationalen Charakter und die rechtliche Struktur des Staates enthalten. (Im Nationalitätenstaat Polen würde es der rechtlichen Struktur der Republik widersprechen, wenn sie nur auf polnisch-nationaler Grundlage aufgebaut wird. D. R.) Alle Gebiete der Republik müssen daher eine konstitutionell gesicherte polnische Vertretung im Parlament und in den Selbstverwaltungskörperschaften haben, ohne daß die Rechte der anderen Nationalitäten auf die entsprechenden Vertretungen Einbuße erleiden (wie macht man das? D. R.). Auf dem Boden der Konstitution stehend widersetzt sich der Oberste Rat allen Bemühungen, die eine Änderung der Regierungsform auf dem Wege der Gewalt zum Ziele haben und das Rechtsempfinden der Volksgemeinschaft verletzen. Notwendig sind jedoch weitgehende Änderungen und Verbesserungen des gegenwärtigen Organismus zur Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen der gesetzgebenden und der Vollzugsbehörde und zur Sicherung ihres tadellosen Funktionierens.

Im besonderen müssen die Rechte der beiden parlamentarischen Kammern gleichgestellt werden mit dem Vorbehalt, daß der Sejm das Recht hat, die Regierung zur parlamentarischen Verantwortung zu ziehen und den Vorzug bei der Beratung des Staatshaushalts-Etats. Die Macht des Staatspräsidenten muß dadurch gestärkt werden, daß man ihm das Veto-Recht gegen die Parlamentsbeschlüsse einräumt mit der Wirkung, daß die abermalige Annahme des Gesetzes trotz des Widerspruchs des Staatspräsidenten eine unbedingte Mehrheit der gesetzlichen Zahl der gesetzgebenden Körperschaften erfordert. Die Zahl der Sejmabgeordneten muß erheblich verringert, der Grundsatz der Proportionalität beschränkt und das zum aktiven und passiven Wahlrecht berechtigende Alter erhöht werden. Die Zusammensetzung des Senats muß sich auf andere Wahlgrundsätze stützen als die Zusammensetzung des Sejm, unter Berücksichtigung der Vertretung der kirchlichen Hierarchie (!), sowie der Unterrichts-, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen.

Ein besonderes Verfassungstribunal, das an Stelle des heutigen Kompetenztribunals ins Leben zu rufen ist, hat darüber zu entscheiden, ob die Gesetze und Verordnungen des Staatspräsidenten mit der Konstitution vereinbar sind, ferner über Zuständigkeitskonflikte und rechtliche Konflikte zwischen den obersten Staatsbehörden, sowie zwischen Verwaltungsbehörden und Gerichten. Die Unabhängigkeit der Richter in der Ausübung ihres Richteramtes ist zu stärken. (Dann sollte man sie zunächst besser besolden. D. R.)

Es folgt eine Reihe von Richtlinien in Finanz- und Wirtschaftsfragen des Staates. Die letzten Abschnitte enthalten die Verpflichtung, den Einflüssen geheimer Organisationen, besonders internationalen Charakters, entgegenzutreten, ferner die Verpflichtung, die kommunistischen Organisationen zu bekämpfen.

Aus dem Warschauer Ministerrat.

Warschau, 18. Oktober. PAT. Unter dem Vorsitz des Vizepremiers Bartel fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher die aus 65 Punkten bestehende Tagesordnung erledigt wurde. U. a. wurde ein Dekret über die Dienststunden in den Ämtern angenommen, wonach die Dienststunden vom 1. November d. J. an in die Zeit von 8.30 bis 15.30 Uhr verlegt werden. Zur Annahme gelangte ferner das Projekt eines Dekretes des Staatspräsidenten über die Versicherung der geistigen Arbeiter, sowie das Projekt einer Verordnung über Märkte und wirtschaftliche Ausstellungen. Zum Schluß faßte der Ministerrat einen Beschluß über die Gebühren für Dienstreisen und über Versetzungen der Staatsbeamten und beschloß schließlich, die Bezüge der Angestellten der Zollwache mit denen der Unteroffiziere des Grenzschutzkorps gleichzustellen, so daß diese Beamten eine Erhöhung ihrer Bezüge um etwa 25 Prozent erhalten.

Staatskontrolle bei amerikanischen Anleihen.

Über die Einstellung des amerikanischen Staatsdepartements gegenüber den ausländischen Anleihen ist es in amerikanischen Kongreßkreisen zu einer heftigen Kontroverse gekommen, die wahrscheinlich ein parlamentarisches Nachspiel haben wird, wenn der Kongreß am 4. Dezember zusammentritt. Senator Glaß, einer der Mitschöpfer des Federal-Reserve-Systems, hat das Staatsdepartement scharf angegriffen, weil es sich in private Anleihegeschäfte einmische. Eine solche Einmischung sei eine Rechtsanmaßung. Das Staatsdepartement habe keine Autorität und könne sich dabei auf keinerlei Gesetze stützen.

Auf diese scharfen Angriffe haben jetzt sowohl das Staatsdepartement, als auch das Weiße Haus geantwortet. Das Staatsdepartement erklärt, daß es niemals Anleihen genehmige, sondern nur mitteile, daß es keinen Widerspruch gegen eine Anleihe erhebe. Die Gepflogenheit sei bereits unter Harding eingeführt und habe sich gut bewährt. Das Staatsdepartement kümmere sich bei den Entscheidungen nicht um die finanziellen Anleiheeinzelheiten. Es übernehme deswegen auch keine Verantwortung; doch müsse es Gelegenheit haben, die Anleihen mit Rücksicht auf das öffentliche Wohl zu begutachten. Es sei deswegen auch nicht geplant, die Praxis zu ändern oder, wie vorgeschlagen, eine besondere Kommission für Anleiheüberwachung einzusetzen.

Das Weiße Haus ergänzte die Mitteilung noch dahin, daß ausländische Anleihen unbedingt vor die auswärtige Politik Amerikas gehörten und daß deswegen nach der amerikanischen Verfassung der Präsident oder das von ihm eingesetzte Staatsdepartement das Recht und die Pflicht hätten, den Ereignissen zu folgen. Es sei zwar zeitweise der Gedanke aufgetaucht, die Überwachung aufzuheben; doch sei man davor zurückgeschreckt, weil dann sicher der Kongreß die Angelegenheit aufgegriffen und wahrscheinlich ein noch drastischeres Gesetz gleicher Tendenz beschlossen hätte. Das Staatsdepartement prüfe nur, ob die eventuellen Anleihen die Außenpolitik Amerikas stören könnten.

General Heye über die deutsche Abrüstung.

Berlin, 17. Oktober. (PAT.) Nach einer Meldung des Wolff-Bureaus aus Newyork ist der Chef der Reichswehr, General Heye, dort eingetroffen. Der General setzte unverzüglich die Weiterfahrt nach Washington fort. Im Gespräch mit Vertretern der amerikanischen Presse erklärte der General auf die Frage, ob Deutschland abgerüstet sei, daß schon die Tatsache der Abberufung der internationalen Kontrollkommission aus Deutschland ein genügender Beweis dafür ist, daß Deutschland die volle Abrüstung durchgeführt hat.

Auf die Frage nach dem gegenwärtigen Stand der Reichswehr sagte der General, daß diese zwar eine kleine, aber gut ausgerüstete Armee darstelle, deren Aufgabe sich auf die Verteidigung beschränke.

Deutscher Sieg in Prag.

Die Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei.

Die Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei, die am vergangenen Sonntag stattfanden, haben einen überwältigenden Stimmenzuwachs der Deutschen in Groß-Prag erbracht. Bei den Wahlen im Jahre 1923 betrug die Zahl der deutschen Stimmen insgesamt 15 628, diesmal erlangte die Deutsch-Demokratische Partei allein 10 433 Stimmen, die vereinigten Deutschnationalen und Nationalsozialisten 3200 Stimmen, die Christlich-Sozialen 2676 und die Deutschen Sozialdemokraten 2008. Für die deutschen Mandate wurden insgesamt 18 305 Stimmen in Groß-Prag abgegeben. Die Deutschen Demokraten dürften drei Mandate erhalten, die Deutschnationalen und Nationalsozialisten je ein Mandat, während die Christlich-Sozialen leer ausgehen dürften. Von den tschechischen Parteien geht als stärkste die der Nationalsozialisten, die Partei des Außenministers Benesch, aus dem Wahlkampf hervor, die 23 Mandate gegen 22 im Jahre 1923 erlangte. An zweiter Stelle stehen die Kommunisten mit 17 Mandaten und mit einer gleichen Mandatszahl die Nationaldemokraten. Von Bedeutung ist auch der Wahlerfolg der tschechischen Faszisten, die beinahe 10 000 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Sie werden das erstemal ihre Vertreter in eine offizielle Körperschaft entsenden.

Das Ergebnis der Wahlen in der Provinz ist dahin zusammenzufassen, daß die deutschen Regierungsparteien keinen Erfolg zu verzeichnen hatten, trotzdem die deutschen Stimmen und Mandate gewachsen sind. Die Christlich-Sozialen, die in der Regierung sitzen, haben in einer ganzen Reihe von Städten einen bedeutenden Rückgang an Stimmen erlitten. Auch die deutschen Landbündler haben fast alle ihre Anhänger im Egerlande an die Dissidentengruppe des Abgeordneten Mayr verloren. Die Deutschnationalen, sowie die deutschen Sozialisten haben stark an Boden gewonnen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die nun einjährige Wirksamkeit der Christlich-Sozialen und der Landbündler in der Regierung bei der deutschen Bevölkerung nicht jenen Beifall gefunden hat, den die deutschen Regierungsparteien erwartet hatten.

Zehnjähriges Sowjet-Jubiläum.

Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion nahm zu Beginn seiner Jubiläumstagung in Petersburg ein ausführliches und politisch bedeutsames Manifest an, das sich an „die Werktätigen der Sowjetunion, die Proletarier aller Länder und die unterdrückten Völker der Welt" richtet. Es erscheint uns an dieser dröhnenden Kundgebung — nach dem Bericht des „Berl. Tagebl." — folgendes bemerkenswert. Die Feindschaft gegen die bürgerliche Umwelt wird zum erstenmal seit langer Zeit wieder mit großer Schärfe und Exaktheit herausgestellt. **Es fehlt jeder versöhnliche Ton, selbst gegen die Staaten, die in guten Beziehungen mit der Sowjetunion leben.** Die Rakete der russischen Revolution habe die erste Bresche in die imperialistische Front gebrochen. Man darf allerdings nicht übersehen, daß das Manifest zwischen den Zeilen stark auf die Widerlegung oppositioneller Vorwürfe abgestellt ist, nämlich des Vorwurfs unrevolutionärer und unproletarischer Haltung der Parteimehrheit. In gleicher Richtung liegt auch die programmatische Verkündung der Einführung des siebenstündigen Arbeitstags sowie der Steuerbefreiung weiterer zehn Prozent armer Bauern. Der Appell an das Bauerntum steht überhaupt stark im Vordergrund der Kundgebung. Interessant ist ferner die Bezeichnung der Diktatur des Proletariats als „höchste Form der Demokratie". (Im Anschluß an die Forderungen Trotzkis.) Einen ernsten Ton bringt in die Kundgebung die erneute Betonung dessen, daß die Verstärkung der militärischen Kraft die erste Aufgabe der Arbeiterschaft sein müsse. Die Todesstrafe soll aus den Gesetzen aller Sowjetrepubliken verschwinden — sie wird jedoch beibehalten für politische Vergehen, bewaffnete Räuberei, Bestechung und Unterschlagung.

*

Rakowski von Paris abgereist.

Der Botschafter Rakowski hat am Sonntag morgen 6 Uhr im Automobil Paris verlassen. Offiziös wird mitgeteilt, daß Rakowski sich zuerst nach Berlin begeben und dort einige Tage bleiben will. Einige Blätter nehmen Anstoß daran, daß Rakowski abgereist ist, ohne sich vom Präsidenten der Republik oder vom Minister des Äußeren offiziell zu verabschieden. Der „Matin", der kräftig weiter hetzt, spricht erbittert von einer neuen Inkorrektheit, die wie eine Provokation aussehe. Diese Ansicht wird in einem anderen Blatt, das gewiß nicht bolschewistisch beeinflußt ist, im „Journal", mit einigen Sätzen widerlegt. „Wenn ein Botschafter von der Regierung, bei der er akkreditiert ist, als nicht mehr gewünscht bezeichnet wird, dann darf man ihm nicht zumuten, sich diese Ansicht bei einem Abschiedsbesuch noch ins Gesicht bescheinigen zu lassen. Das Abberufungsschreiben kann von seinem Nachfolger überbracht werden, wenn dieser seine Beglaubigung übergibt."

Ein Protest an die ganze Welt.

Wien, 18. Oktober. (PAT.) Die „Arbeiterzeitung" veröffentlicht ein Telegramm aus Riga, das einen Protest der dort weilenden litauischen Emigranten gegen den Terror der Kownoer Regierung enthält. Der Protest, der sich an die Sozialisten der ganzen Welt wendet, bedeutet eine große Anklage gegen Smetona und Woldemaras. Im besonderen fordern die litauischen Emigranten, daß die Baltenstaaten die Beziehungen zu der gegenwärtigen litauischen Regierung abbrechen, da dies die einzige Möglichkeit wäre, die Zukunft Litauens zu retten.

Deutsches Reich.

Bergarbeiterstreik in Deutschland.

Halle, 17. Oktober. (PAT.) Die Bergarbeiter des Kohlenbeckens Mitteldeutschlands hielten gestern 120 Versammlungen ab, in denen einmütig beschlossen wurde, in den Streik zu treten. Tatsächlich wurde schon heute früh das ganze Gebiet vom Streik erfaßt. Nach einer weiteren Meldung nimmt der Streik in den Braunkohlengruben Mitteldeutschlands einen größeren Umfang an, als man erwartet hatte. An der Streikbewegung nehmen etwa 90 Prozent der Arbeiter teil.

Posaunenfest in der Paulskirche.

Der Landesverband evangelischer Jungmännervereine in Polen veranstaltete am Sonntag, den 16. Oktober, in der Paulskirche in Bromberg ein Posaunenfest, an dem fast 200 Bläser mitwirkten. Es war das erste Fest dieser Art in unserem Gebiet. Diese Feierstunde, die ein bis auf den letzten Platz gefülltes Gotteshaus sah, stand unter dem Thema: „Ein Gang durchs Kirchenjahr."

Nachdem die letzten Töne der Glocken verklungen waren, setzte der große Chor der Posaunen unter Leitung von Landesposaunenwart Diakon Köhler-Posen, mit der gewaltigen Motette ein: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt, daß der König der Ehren einziehe!" Die gewaltige Sprache der Posaunen ließ einen gleich zu Anfang etwas ahnen von der heiligen Majestät und Erhabenheit Gottes, unter deren Eindruck einst schon der Prophet Jesaja im Tempel erbebte. — Einleitend sprach Herr Pastor Liz. Schulz-Rackwitz davon, daß es vielleicht manchem als ein Wagnis erscheinen könne, an einem Abend alle Feste des Kirchenjahres an sich vorüberziehen zu lassen, wies dann aber darauf hin, daß ein rechter Christ sich ja auch täglich auf den Einzug des Adventskönigs zu rüsten habe, daß er täglich an sich das Passions- und Ostererlebnis durchleben müsse und zu heiliger Lebensführung die Kraft des heiligen Geistes brauche. Bei der sonntäglichen Ausgestaltung der Feste und Gottesdienste sei den Posaunen ihr unbestreitbarer Platz gesichert im evangelischen Gotteshause.

Je nach dem Inhalt der einzelnen Feste ließ nun der Posaunenchor in verschiedener Stärke die alten Choräle anklingen. Von Strophe zu Strophe lauter anschwellend, beschrieb der Chor das Herannahen des Adventskönigs, während die Stimmung der Passion zagend und leise wiedergegeben wurde in dem Choral: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?" Klar und sieghaft kam dann wieder die Osterfreude und die Heilsgewißheit im Reformationslied unseres Dr. Martin Luther zum Ausdruck. Indem sich Orgel und Posaunenchor ablösten, erschollen nacheinander die schönsten Lieder unserer hohen Kirchenfeste. Als Vorbereitung auf die Lieder der einzelnen Feste verlas Herr P. Wurmbach vom Altar aus Schriftworte, die sich der ganzen Feierstunde harmonisch einordneten und diese Feierstunde über einen bloßen musikalischen Genuß hinaus vertieften zu echt evangelischer Anbetung und Verkündigung. — Herr Superintendent Aßmann wies in einer Ansprache mit markigen Worten darauf hin, daß in unsern Tagen viel Altehrwürdiges wanke, daß aber Gottes Wort und das Glaubenslied unserer evangelischen Vorfahren stets zum unveräußerlichen Besitz unserer Kirche gehören werde. — Das Posaunenfest klang aus mit dem Dank gegen Gott in dem jubelnden Choral: „Nun danket alle Gott!".

Gewiß war dies seltene Fest für viele ein einzigartiges Erlebnis und manch einem ist im Rahmen dieser Feierstunde ein neues Verständnis aufgegangen für die Schönheit und Kraft unserer Choräle. Jedenfalls hat der Abend allen, die ihn erlebten, gezeigt, daß die evangelische Kirche zwar nicht reich ist an Prunk und irdischen Schätzen, daß ihr aber in Wort und Choral ein unerschöpflicher Reichtum anvertraut ist.

Der Abend war nur dadurch möglich, daß auch die einzelnen Bläser selber Opfer brachten und auf eigene Kosten aus ihren Vereinen herbeigeeilt waren, um der evangelischen Gemeinde in Bromberg zu dienen. Die Feierstunde, die ihnen wohl viel Arbeit gemacht haben mag, wird auch ihre Freude an der Sache aufs neue beleben. W. B.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrag Dr. Schönbeck: „Heinrich von Kleist". (13144

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 212 und „Die Scholle" Nr. 21.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 240.

Bromberg, Mittwoch den 19. Oktober 1927.

Pommerellen.

18. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ausstehende Summe.** Die von der Stadt beschlossene Anleihe von 200 000 zł ist noch nicht in ihren Besitz gelangt. Es sind noch die letzten Formalitäten zu erledigen. Soweit bekannt, handelt es sich um die Erlangung des Einverständnisses der Aufsichtsbehörden zur Sicherung der Anleihe durch hypothekarische Belastung von Gasanstalt und Elektrizitätswerk, sowie um die Unterzeichnung der Schuldurkunden. Letztere sind bereits am Freitag unterschrieben worden. — Auch die Kredite für die Gebäudeausbesserungen sind bis jetzt noch nicht eingetroffen. Die Stadtsparkasse wird mit der Zuerteilung dieser langfristigen Darlehen an die Hausbesitzer beginnen, wenn sie selbst von der städtischen Behörde die entsprechenden, langterminigen Fonds erhalten hat. *

* **Der letzte Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Besonders reichlich waren Absatzferkel vorhanden, aber auch Läufer wurden genügend angeboten. Fettschweine fehlten allerdings gänzlich. Die Preise sind ziemlich gleichbleibend. Bei dem starken Ferkelangebot ist eine kleine Preissenkung zu bemerken. Man fordert für das Paar Absatzferkel meist 50,00 ist aber auch zufrieden, wenn man 40,00—45,00 erhält. Läufer kauft man mit etwa 90,00 pro Zentner. Fleischer zahlen für Fettschweine 100,00 pro Zentner. Speckschweine werden auch höher bezahlt. Schon seit einiger Zeit sind die Schlachtungen für den Export nach England eingestellt. *

* **Die Sprengarbeiten in der Weichsel** dauern an. Ein Taucher bereitet an dem Hindernis die Sprengungen vor. Die Entzündung erfolgt auf elektrischem Wege. Nach wie vor bezeichnen Bojen die Hindernisse. *

* **Revolverattentat.** Vorgestern vormittag gegen 9 Uhr wurde auf den Rat Solman von der Finanzkammer ein Anschlag verübt. Um die genannte Zeit klingelte an der Wohnung des genannten Herrn, Blücherstraße 6, ein unbekannter Mann. Er gab an, Herrn S. einen Brief überreichen zu wollen. Als dieser das angebliche Schreiben in Empfang nehmen wollte, gab der Fremde mittels eines Revolvers einen Schuß ab, der den Rat zum Glück nur leicht an der rechten Wange verletzte. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei leitete eine energische Untersuchung ein. *

Thorn (Toruń).

≠ **Zeitungsbeschlagnahme.** Auf Befehl des Stadtpräsidenten wurde die letzte Sonntagsausgabe (Nr. 248) der „Berliner Morgenpost" in den hiesigen Verkaufsstellen am Montag durch einen Polizeibeamten beschlagnahmt. Veranlassung zu dieser Beschlagnahme gab der Artikel „Unfreie Stadt Danzig" des Sonderberichterstatters der „Berliner Morgenpost". **

t **Neupflasterung.** In der Baderstraße (Łazienna), die als Hauptfußgängerverbindung zwischen der Breitestraße und der Dampferfähre über die Weichsel sehr stark begangen wird, geht man jetzt daran, den östlichen Bürgersteig zu erneuern. Die alten Granitplatten nebst den sie einfassenden kleinen Kopfsteinen werden entfernt und an ihrer Stelle neue viereckige Zementplatten verlegt. Gleichzeitig wird der Bürgersteig weniger abschüssig angelegt, wodurch die Anbringung neuer Stufen vor einigen Haustüren erforderlich werden dürfte. Es ist sehr zu begrüßen, daß diese Arbeiten endlich vorgenommen werden, denn in dem alten Zustand machte der Bürgersteig einen sehr ungünstigen Eindruck auf die von der Fähre kommenden Fremden. **

≠ **Eine häßliche Szene.** Montag vormittag stürzte in der Baderstraße das Pferd eines Postpaketwagens. Als es wieder auf die Beine gebracht und neueingespannt worden war, war es ihm augenscheinlich unmöglich, den Wagen von neuem anzuziehen. Man verband ihm die Augen mit einem Tuche, damit es durch die vielen umstehenden Leute nicht verwirrt gemacht werden sollte, aber auch dieses half nichts. Das Pferd konnte den Wagen nicht anziehen. Nun soll der Kutscher in unbarmherziger Weise auf das arme Tier eingeschlagen haben, so daß viele Augenzeugen ihrer Empörung über die Behandlung Ausdruck gaben. Das Pferd stürzte, immer noch mit dem Tuch vor den Augen, nochmals zu Boden und mußte sodann ausgespannt und fortgeführt werden. Der Paketwagen mußte warten, bis ein anderes Pferd herangeholt worden war. **

—* **Papierkörbe** sind in verschiedenen Stadtteilen und im Stadtpark für das Publikum aufgestellt — nur auf beiden Marktplätzen, wo doch der größte Verkehr herrscht, desgleichen in der Hauptstraße fehlen solche Papierkörbe. Es ließe sich diesem Übelstande abhelfen, indem man an den Straßenlaternen schmale Körbe befestigt. **

t **Ein blutiger Racheakt** setzte Montag in der dritten Nachmittagsstunde die Bevölkerung in Aufregung. Im Gebäude des Finanzamtes am Altstädtischen Markt, zwischen dem „Artushof" und dem Polizeigebäude, gab der abgebaute Beamte Więckowski auf den Vorsteher Rechnungsmeister Pawlikowski und den Kassierer Obrębski aus einem Revolver mehrere Schüsse ab und legte darauf die Waffe auf sich selbst an. Rechnungsmeister P. und ebenso der Täter waren sofort tot, während der Kassierer O. schwer verwundet ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. Die Schüsse wurden auf der Straße gehört und veranlaßten einen gewaltigen Menschenauflauf, in dem die wildesten Gerüchte kursierten. Die Polizei hatte sofort für Absperrung des Finanzamtes und für Heranholung eines Arztes und eines Priesters gesorgt. Nähere Einzelheiten über die schreckliche Bluttat waren noch nicht zu erfahren; es steht wohl aber fest, daß der Täter in seinen beiden Opfern diejenigen gesehen hatte, die er für seine Entlassung verantwortlich machte. **

—* **Auf der Straße hingestürzt** und sich ein Bein gebrochen hat eine Anna Krzyminska aus der Parkstraße. **

—dt. **Vergiftet** hat sich im Eisenbahnzuge nach Warschau der arbeitslose Bureauangestellte Jan Pokrywka. Zwischen den Stationen Ottlotschin—Alexandrowo nahm er eine größere Dosis Strychnin zu sich. **

—dt. **Eine Kindesleiche** wurde von dem Fischer B. Titman, auf dem linken Weichselufer an den Holztraften angeschwemmt, gefunden. **

ff **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 17. Oktober. Am gestrigen Sonntag fand in der evangelischen Kirche zu Groß Lunau die Erneuerungswahl zu den kirchlichen Körperschaften statt. Es wurden vier Kirchenälteste und zwölf Kirchengemeindevertreter gewählt. Als Kirchenälteste gingen aus der Wahl hervor: Bäcker-Gr. Lunau, Kliewer-Ruda, Krüger-Trzebielnik und Schötzau-Podwitz.

m **Dirschau** (Tczew), 17. Oktober. Aus dem Hafen. Im hiesigen Kohlenhafen gehen die Vergrößerungs- und Erneuerungsarbeiten rüstig vonstatten. Augenblicklich ist für den größten Transformator ein Hebekran im Bau. Die Arbeiten werden von einer Leipziger Firma ausgeführt. Der Kohlenumschlag ist als sehr rege zu bezeichnen. In diesem Jahre ist nachstehende Kohlenmenge expediert worden: Im Januar 1718,7, im Februar 7050,2, März 8205, April 10 175, Mai 20 895, Juni 17 227,5, Juli 17 336, August 18 595 und im September 23 633,5 Tonnen Kohlen. — Umbau. Der Lagerschuppen der früheren Eisenhandlung Lietz, Dirschau, an der Lunauer Ladestelle gelegen, wird jetzt zu Wohnzwecken für die eingestellten 300 Saisonarbeiter des neuen Streckenbaues Georgental—Liebenhof umgebaut und eingerichtet. — Die hiesige Zollkontrolle beschlagnahmte einem Samuel Kotz aus Warschau, der sich hier auf der Durchreise nach Danzig befand, vier Wechsel in Höhe von 15 000 Rentenmark, 200 Dollar, 40 Pfund Sterling und 500 Złoty.

d. **Dombrowka** (Kr. Stargard), 17. Oktober. Vergewaltigung. Am Sonnabend, 15. d. M., wurde in der Nähe von Kotisch ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen. Der Arbeiter Anton Rezmer aus Dombrowka überfiel im angeheiterten Zustande, von Stargard kommend, eine 40jährige Frau und vergewaltigte sie. Die Genannte erhielt, da sie sich vergeblich wehrte, mehrere Wunden, bis sie in Ohnmacht fiel. Den Übeltäter verriet seine Geldtasche mit seinem Namen, die er am Tatort verlor.

h. **Gollub** (Golub), 17. Oktober. Wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters Nowakowski wurde von der Strafkammer in Strasburg (Brodnica) der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Fr. Bartoszewski zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

ch **Konitz** (Chojnice), 17. Oktober. Tollwut. Infolge amtlicher Feststellung von Tollwut unter den Hunden in der Ortschaft Czersk (Stadt) und in den Gemeinden Schönwald, Long und Mokrau hiesigen Kreises müssen sämtliche Hunde einen Maulkorb tragen oder an der Leine geführt werden. Sämtliche frei umherlaufende Hunde werden getötet. Übertretung der Verordnung betr. Tollwut vom 12. d. M. wird bestraft.

h. **Löbau** (Lubawa), 17. Oktober. Feuer. In der Nacht zum 13. d. M. brach ein Feuer auf dem Boden des Polnischen Hotels aus. Die Ursache ist noch unbekannt. Trotz der sofortigen Rettungsaktion der örtlichen Feuerwehr fielen das zweite und erste Stockwerk dem Feuer zum Opfer, so daß nur die Parterreräume gerettet wurden. Vernichtet wurde ferner der auf dem Dache des Gebäudes angebrachte Telegraphenständer, wodurch etwa 30 Abonnenten ohne telephonische Verbindung sind. — Spurlos verschwunden ist aus dem Hause seiner Stiefmutter in den letzten Tagen der 15 Jahre alte Waisenknabe Franz Napierski. Der Knabe ist fußkrank.

* **Neuenburg** (Nowe), 16. Oktober. Vor ungefähr drei Wochen wurde am hiesigen Weichselufer in der Nähe des anstoßenden Dorfes Bochlin die Leiche einer ungefähr 50 Jahre alten Frau gelandet, welche hier ohne Feststellung der Personalien beerdigt wurde. In einem jetzt aufgenommenen Untersuchungsverfahren wurde die Verstorbene mit den Ermittelungen in Verbindung gebracht und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft exhumiert, um von den hiesigen zwei Ärzten seziert zu werden. Im Interesse der Untersuchung kann über das Ergebnis der Sektion nichts näheres mitgeteilt werden. — Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war recht lebhaft bei schönem Wetter. Butter war so reichlich vorhanden, daß Bestände zurückgenommen wurden und kostete 2,50—3,00 je Pfund, Eier 2,70—3,00 die Mandel. Große Zufuhren an Kartoffeln waren mit 4,50—5,00 der Zentner sehr begehrt. Hühner wurden junge mit 1,50—2,50, alte mit 3—4,00 das Stück abgegeben. Besonders viele geschlachtete Enten kamen mit 1,30—1,70, Gänse mit 0,80—0,90 je Pfund zum Verkauf. Gemüse, Früchte und Obst preisten wie folgt: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—1,00, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme 3,50—4,00 der Zentner. Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,40—0,50, weiße Bohnen 0,15—0,20, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Gurken Stück 0,10—0,15, Rehfüßchen und Steinpilze Liter 0,30—0,50. An Fischen waren Aale für 1,50—2,00, Hechte 1,50, Barse 1,50—1,70, Weißfische 0,30—0,50 je Pfund erhältlich.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 16. Oktober. Vom Jahrmarkt. Auf dem Mittwoch-Jahrmarkt war der Auftrieb von Rindvieh und Pferden bedeutend, der Handel und Wandel zufriedenstellend. Für Kühe zahlte man 200—650 zł, für Pferde 100—450 zł. Wertvolle Pferde fehlten. Ziegen kosteten 15—25 zł. Das Angebot von Schnittwaren u. dergl. war nicht so groß als an früheren Märkten, denn es hatten nur hiesige Kaufleute und verschiedene aus Löbau ihre Waren ausgestellt. Jüdische Kaufleute aus dem ehemals russischen Teilgebiet fehlten diesmal infolge der israelitischen Feiertage. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Lakorz veranstaltet am Freitag, 21. d. M., eine Holzversteigerung im Hotel Hallerczykow in Lakorz. Verkauft wird Nutz- und Brennholz.

a. **Schwetz** (Świecie), 15. Oktober. Der Sonnabend-Wochenmarkt war äußerst stark besucht und beschickt, es war eine große Zufuhr aller Produkte, besonders von Kartoffeln und Wintergemüse. Auch die Zufuhr von Butter und Eiern war sehr reichlich. Trotzdem war der Preis für Eier 3,80—4,00 pro Mandel, für Butter 2,50—2,80 pro Pfd. Geflügel kosteten: Gänse 10—11 Pfund schwer, lebend 12,00, geschlachtet 9,00—10,00, Enten, lebend, 3,50—6,00, geschlachtet 4,00—5,50, Suppenhühner 4,50—5,00, junge Hühner 3,50 bis 4,00 pro Stück, Tauben 1,80 pro Paar. Ferner kosteten: Tomaten 0,40, Spinat 0,25, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,40, Kochäpfel 0,15—0,25, Tafeläpfel 0,40—0,60, Pflaumen 0,60, Weintrauben 1,00 das Pfund. Für Steinpilze und Reizker forderte man 0,30—0,40, für Rehfüßchen 0,20 pro Liter. Für den Zentner Kartoffeln verlangte man 4,00—4,50, für Weißkohl 4,00. — Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte ebenfalls ein reger Betrieb; die Zufuhr von Schweinen war groß, auch waren viele Käufer anwesend. Es wurden für kleine Ferkel 30,00—40,00, für etwas größere 40,00 bis 50,00 und für Läufer 50,00—60,00 verlangt.

* **Schwetz** (Świecie), 17. Oktober. Am Sonntag, 9. Oktober, gab die bekannte Liedersängerin zur Gitarre Frl. Lotte Schmidt-Danzig in Kowalleks Sälen ein wohlgelungenes Konzert. Sie brachte Rattenfänger- und Vaganten-, sowie eine bunte Reihe anderer Lieder zu Gehör. Zu erwähnen sind noch zwei von ihr selbst vertonte Lieder von Jul. Bierbaum. Ihr angenehmes Organ und ausdrucksvoller Vortrag, sowie die hübschen Kostüme sicherten ihr einen vollen Erfolg. Wir hoffen, die anmutige Sängerin recht bald wieder in unserem Städtchen begrüßen zu dürfen.

d **Stargard** (Starogard), 17. Oktober. Diebstahl im Zuge. Auf der Heimfahrt aus Danzig wurde eine Frau im Zuge bestohlen. Während des Essens stellte sie ihre Handtasche neben sich auf die Bank, ohne weiter auf sie achtzugeben. Nach kurzer Zeit war die Tasche verschwunden. Trotz sofortiger Revision der Mitreisenden im Zuge, auf den einzelnen Bahnhöfen und bei der Kontrolle in Dirschau, konnten weder Dieb noch Tasche gefunden werden. Die Mitreisenden erklärten später, daß sie gesehen hätten, wie eine Marktfrau die Tasche nahm und verschwand, doch hiel-

ten sie diese für die rechtmäßige Besitzerin. Der Gesamtwert der Tasche mit Inhalt beträgt 500 zł.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein, 17. Oktober.** Von einem wütenden Bullen getötet. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Gute Quidlitz ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Gutsbesitzer Adolf Bergmann hatte in einem seiner Rindviehställe zu tun. Ein junger Zuchtbulle wurde aus irgend einem Grunde wütend, ging auf Bergmann los und warf ihn zu Boden. Das wütende Tier brachte Bergmann am Kopf derart schwere Verletzungen bei, daß er auf der Stelle getötet wurde.

* **Baldenofen (Kreis Neidenburg), 17. Oktober.** Über Nacht zum Bettler. In dem Stallgebäude des Besitzers Wilhelm Gwiasda brach Feuer aus, das den Stall mit der angebauten Scheune sowie das Wohnhaus vollständig einäscherte. Sämtliches totes und lebendes Inventar fiel dem mit rasender Geschwindigkeit fortschreitenden Feuer zum Opfer. Neben den gesamten Kartoffel- und Erntevorräten verbrannten die landwirtschaftlichen Maschinen, auch kamen ein Pferd Geflügel und Schweine in den Flammen um. Das Wohnhaus des Gwiasda wird von zwei Familien zur Miete bewohnt, die nur das nackte Leben retten konnten. Bedauerlicherweise sind die Geschädigten nicht versichert und durch den Brand bettelarm geworden.

* **Heiligenbeil, 17. Oktober.** Wieder eine alte Frau verbrannt. Die 81 Jahre alte Frau des Händlers Bohl muß beim Mittagkochen mit einem Tuch dem Herdfeuer zu nahe gekommen sein. Da ihr Mann nicht zu Hause war, hat das Unglück niemand bemerkt, bis zufällig ihr Nachbar auf ein Stöhnen und Wimmern aufmerksam wurde und hineinging. Die Flammen hatten die Kleider im Rücken und an den Beinen fast vollständig verbrannt und der armen Frau furchtbare Brandwunden verursacht. Die Frau ist in der folgenden Nacht im Kreiskrankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage auf dem pommerellischen Geldmarkt

hat im September eine gewisse Verschlechterung erfahren. In bedeutendem Maße hat dazu die verspätete Ernte beigetragen. Während in anderen Jahren zu derselben Zeit die Landwirtschaft bereits über größere Bargeldmittel verfügte, suchten die Landwirte in diesem Jahre im September noch Kredite und bemühten sich um Prolongierung ihrer Verpflichtungen. Da die Bank Polski sich weiterhin von einer Vergrößerung des Kreditkontingentes zurückhält, war es schwierig, einen Teil des angebotenen Wechselmaterials unterzubringen. Davon profitierten in erster Linie die Privatdiskonteure, die für einen Wechseldiskont 2—3 Prozent monatlich nehmen.

Von seiten der Industrie war der Kreditbedarf gering, dagegen vergrößerte er sich beim Handel. Sowohl der innere wie auch der Einfuhr-Inkasso-Warenverkehr vergrößerte sich, es überwogen jedoch Artikel der Kolonial- und Lebensmittelbranche, sowie Getreide.

Die Spareinlagen vergrößerten sich ähnlich wie im vergangenen Monat. Das Wechselinkasso war normal. Die Devisenumsätze vergrößerten sich im Verhältnis zum Juli und August um ein geringes. Der Aktienverkehr war gering.

Neuer polnisch-russischer Kompensationsvertrag. Nachdem erst kürzlich zwischen Polen und Rußland ein Kompensationsvertrag auf Lieferung von polnischen Metallwaren gegen russischen Tabak im Werte von 275 000 Dollar abgeschlossen wurde, steht, wie der „Tygodnik Handlowy" meldet, ein neues polnisch-russisches Geschäft auf gleicher Grundlage vor dem Abschluß. Demnächst soll nämlich ein ähnlicher Kompensationsvertrag zustandekommen, lt. dem Polen Fabrikeinrichtungen nach Rußland im Werte von 5 Mill. Zł. liefern soll.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie	25.00—26.00
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	58.00—64.00
Roggenmehl (65%)	60.00	Eßkartoffeln	6.45—6.70
Roggenmehl (70%)	58.50	Fabrikkartoffeln	5.60—5.80
Weizenmehl (65%)	72.50—74.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Fo gerbsen	65.00—75.00
Marktgerste	33.00—35.00	Viktoriaerbsen	65.00—90.00
Hafer	32.25—34.00	Stroh, gepr.	3.05
Weizenkleie	24.50—25.50	Heu, lose	5.00

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Weizen, Braugerste, Weizenmehl 65proz.). Roggenmehl (65 und 70proz.) ruhig, für Roggen schwächer, für Hafer fester.

Getreidepreise in der Woche vom 10.—15. Oktober.

	10. 10.	11. 10.	12. 10.	13. 10.	14. 10.	15. 10.
Roggen						
Warschau	40,00 [1]	39,25	39,25	39,75	39,25	39,40
Posen	38,50	—	39,00	—	39,00	38,75
Weizen						
Warschau	51,00	50,00	50,00	49,50	51,00 [2]	49,50
Posen	47,00	—	47,50	—	47,50	47,50
Gerste						
Warschau	—	40,50 [1]	43,50 [3]	40,75	40,50 [1]	40,50
Posen	41,00	—	41,00	—	41,00	41,00
Hafer						
Warschau	35,60	35,90	36,00	35,75	—	36,00
Posen	35,50	—	33,50	—	33,50	33,50

1) zu Grütze fr. Warschau. 2) franko Warschau. 3) Braugerste.

Berliner Produktenbericht vom 17. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—252. Oktbr. 269,50—269. Dezbr. 274. März 276,50. Roggen märk. 242—244. Oktober 245.50—245. Dezbr. 246—245,50. März 249,50—249. Gerste: Sommergerste 220—267. Hafer: märk. 200 bis 213. Mais 192—194. Weizenmehl 32—35,00. Roggenmehl 32,00 bis 33,75 Weizenkleie 14,00—14,25. Roggenkleie 14,00. Raps 305 bis 315. Viktoriaerbsen 52—57. kl. Speiseerbsen 35—37. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,80—16,10. Leinkuchen 22,30 bis 22,60. Trockenschnitzel 10,10—10,50. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken 24,75—25,00. Tendenz für Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste ruhig. Hafer stetig, Mais ruhig. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie behauptet, Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 48,50—49,50. Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99% —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,75—77,75.

Edelmetalle. Berlin, 18. Oktober. Silber 0,900 in Stäben 76 3/4—77 3/4 Mark das K., Gold das Gramm 2,80—2,82, Platin 8 bis 9 Mark.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 240.

Bromberg, Mittwoch den 19. Oktober 1927.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Aufheiterung mit leichten Regenschauern an.

Der Roman eines Wolfshundes.

Die Tierfreunde unter unseren Lesern seien auf den morgen beginnenden Roman des amerikanischen Schriftstellers G. H. Evarts „Blitz. Der Roman eines Wolfshundes" hingewiesen, der uns die eigenartigen Schicksale eines Wolfbastards in den nordamerikanischen Gebirgen mit feiner Naturbeobachtung schildert. Auch alle diejenigen Leser dürfte die in ihrem Verlauf immer spannender werdende Erzählung fesseln, die aus Jugendtagen her noch eine gewisse Freude oder „Schwäche" für die nun ausgestorbene Wildwestromantik bewahrt haben. Wir möchten deshalb unsern neuen Roman, der auch den verehrten Leserinnen mit seinen interessanten Tier- und Menschenerlebnissen eine fesselnde Lektüre bietet, der freundlichen Beachtung empfehlen.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,14, bei Thorn etwa + 0,95 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages fünf beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen sechs unbeladene Oderkähne.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 20. Oktober um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das Bauprogramm des Magistrats, die Kinosteuer, die Änderung des Vergnügungssteuerstatuts und die Änderung verschiedener Kommunalzuschläge zu Staatssteuern.

§ **Wahlen zur Posener Landschaft.** Die Direktion der Posener Kreditlandschaft bringt eine Bekanntmachung über die Vertreterwahlen zum XIX. Landschaftstag, der demnächst einberufen werden soll. Es sind je 6 Vertreter in 9 Wahlbezirken zu wählen. Die näheren Bedingungen sind in dem Aufruf, der in unserem Anzeigenteile veröffentlicht ist, enthalten.

§ **Der Aufbau der Kabelfabrik** in Karlsdorf ist beendet. Einer Unterredung des Vertreters der „Agencja Wschodnia" mit dem Direktor Ing. Wdziękoński entnehmen wir folgende Einzelheiten über den Aufbau der Fabrik: Nach dem Brande wurde die Fabrik um 5700 Quadratmeter vergrößert. Sämtliche Maschinen mußten aus dem Auslande eingeführt werden. Bei der Neuanlage hat man die Mechanisierung der Produktion fast vollständig durchgeführt. Ferner hat die Fabrik eine Gleisverbindung mit der Bahnstation Karlsdorf erhalten, deren Fehlen sich bisher unangenehm bemerkbar machte. Um die Feuersgefahr herabzumindern, werden alle Räume durch Zentralheizung erwärmt, damit nicht durch schadhafte Öfen oder Nachlässigkeit ein neuer Brand entstehen kann. Außerdem sind überall Hydranten angebracht und Löschapparate stehen in großer Zahl zur Verfügung. Einen Produktionszweig, nämlich die Herstellung von Militärkabeln, hat man bereits aufgenommen.

§ **Das neue Adreßbuch,** das wie in den Vorjahren von dem Bureaudirektor Weber herausgegeben wird, geht seiner Beendigung entgegen und dürfte nach nochmaliger Registrierung der Adressen, die bis Ende Oktober dauern wird, Anfang November erscheinen.

§ **Die „Berliner Illustrierte" verboten.** Die „Berliner Illustrierte Zeitung" ist für ganz Polen verboten, und zwar wegen des Romans „Heimat, Heimat" von Skowronnek.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich gestern gegen 10 Uhr abends in der Thornerstraße. An einen Bäckerwagen hängten sich zwei Knaben an, als ein Auto hinter dem Gefährt herankam und Signale gab. Als dasselbe den Wagen beinahe eingeholt hatte, sprang der eine der Knaben ab und lief, statt nach rechts nach links, direkt unter das Auto. Der Chauffeur konnte nicht mehr bremsen, so daß der Junge überfahren wurde. Obgleich das Auto den Verletzten sofort ins Krankenhaus schaffte, starb er dort wenige Minuten nach seiner Einlieferung. Es handelt sich um einen Siegmund Krajewski aus Czersk.

§ **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Gestern wurde gegen 12 Uhr abends auf den Schienen der Staatsbahnen in der Nähe der Chausseestraße die Leiche eines Mannes gefunden. Wie festgestellt wurde, handelte es sich um die Leiche des 20jährigen Bureaupraktikanten Bernhard Wißner, Chausseestraße 107 wohnhaft. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen, da man neben den Schienen Hut, Mantel und Stock sauber zusammengelegt vorfand. — Einen Selbstmordversuch unternahm in einem hiesigen Nachtlokal der 42jährige Adalbert Żuchowski aus dem Kreise Wirsitz. Er gab einen Revolverschuß ab, der unterhalb des Herzens in den Leib drang. Die Verwundung ist nicht tödlich. — In beiden Fällen ist die Ursache unbekannt.

In **„Kriminalstudenten".** Nun sind sie wieder da, die Kriminalstudenten. Sie bilden einen wertvollen Bestandteil der Gerichte; sorgen sie doch in vorbildlicher Treue dafür, daß die vorschriftsmäßige Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen nicht beschränkt wird. Leider erstreckt sich diese Treue nur auf die kälteren Monate. Dann finden sie sich aber derart zahlreich ein, daß dem Gericht dieser Andrang höchst unerwünscht ist. Nur ein geringer Bruchteil der Zuhörer bei Gerichtsverhandlungen ist dabei interessiert. Unter den „Kriminalstudenten" gibt es zwei Kategorien: Die eine Kategorie rekrutiert sich aus Personen, die den Gerichtssaal als Wärmehalle betrachten und nur scheinbar den Verhandlungen folgen. Fragt man z. B. ein Mitglied dieser Kategorie bei der vierten Verhandlung nach dem Gegenstand der zuerst stattgefundenen Verhandlung, so ist es ganz sicher, daß man die Antwort erhält: „Das weiß ich nicht mehr!" Ganz anders die zweite Kategorie. Dies sind Elemente, die selbst Strafsachen anhängig haben und sich zum Zwecke eines tatsächlichen Studiums im Gerichtssaal aufhalten. Scharf wie die Luxe horchen sie auf, kein Wort entgeht ihnen. Handelt es sich doch darum, wie sie sich selbst in dem kommenden Termin auf der Anklagebank zu verhalten haben und wie das böse Verhängnis einer Bestrafung am besten abzuwenden sei. Ein scharfsinniger Reporter wird auch sofort einen Angeklagten, der „Vorstudien" an Ort und Stelle macht, von einem „nicht akademisch vorgebildeten" Angeklagten unterscheiden können. Die Kenntnisse der ersteren erstrecken sich nicht nur auf die anzuwendenden Paragraphen und Strafen, sondern sie sind auch genau orientiert, wer der „schärfste" Vorsitzende und Staatsanwalt und wer der „beste" Verteidiger ist. Ganz ungeschminkt unterhalten sie sich von ihren „Fakten" und debattieren über die zu erwartenden Strafen. Man sieht also: Vom Zuhörerraum zur Anklagebank ist nur ein Schritt. Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit sind dann die Herren Kriminalstudenten wie Spreu im Winde zerstoben.

§ **Flüchtig geworden** ist der Zuchthäusler Wlodzimierz Kopytowski während eines Transports durch die Straßen von Bromberg. K. ist 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, blond, und war mit hellgrauem Mantel, blauem Anzug und weichem Hut bekleidet.

§ **Auf dem Bahnhof bestohlen** wurde am 15. d. M. die Bülowstraße 1 wohnhafte Eveline Wandelewska. Man entwendete ihr die Handtasche mit einer goldenen Uhr und etwas Bargeld.

§ **Ein Pelz vom Wagen gestohlen** wurde dem Landwirt Marcel Markiewicz aus Wymyslowo, Kreis Schubin. Er hatte seinen Wagen mit dem Pelz in einer der hiesigen Straßen unbeaufsichtigt stehen gelassen. Als er zum Wagen zurückkehrte, war der Pelz verschwunden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

M.-G.-V. Liedertafel. Heute Übungsstunde im Deutschen Hause. (6919

Handwerker-Frauenvereinigung. Mittwoch, den 19. d. M., Mitgliederzusammenkunft im „Elysium" schon um 2½ Uhr. (13132

* * *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 16. Oktober. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch voriger Woche wurden von sechzehn- bis siebzehnjährigen jungen Leuten die Fensterscheiben der hiesigen Synagoge mit Steinen eingeworfen, so daß die zu dieser Zeit stattfindende Andacht gestört wurde. Glücklicherweise wurde niemand von den Anwesenden verletzt. Der Gottesdienst mußte jedoch abgebrochen werden. Den eifrigen Nachforschungen der hiesigen Polizei gelang es, acht der daran beteiligten Übeltäter zu ermitteln, so daß sie der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnten. Sie werden sich wegen Störung eines Gottesdienstes und wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

* **Lissa** (Leszno), 16. Oktober. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. war der Lissaer Bahnhof der Schauplatz von zwei Unglücksfällen, von denen der eine leider einen tödlichen Ausgang nahm. Gegen ½12 Uhr kam durch einen unglücklichen Zufall oder durch Unvorsichtigkeit beim Rangieren auf dem Güterbahnhof der Eisenbahner Wojc. Godorowski unter die Räder eines heranrollenden Wagens, der ihm beide Beine vom Rumpf trennte. Godorowski wurde in fast hoffnungslosem Zustande in Rote-Kreuz-Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe des gestrigen Tages seinen schweren Verletzungen erlag. In der gleichen Nacht gegen ½1 Uhr wurde der Schaffner Tomas Regulski aus Czempin auf dem Personenbahnhof in Lissa von einem Zuge erfaßt, geriet dabei unter die Räder, die ihm das linke Bein oberhalb des Knies zermalmten. Regulski wurde sofort ins Rote-Kreuz-Krankenhaus übergeführt. Seine Verletzungen sind zwar ernster aber nicht lebensgefährlicher Natur.

ak **Nakel** (Naklo), 16. Oktober. Die Kampagne in der Zuckerfabrik hat in diesem Jahre ziemlich früh begonnen. Obwohl sie in die Zeit der intensivsten Hackfruchternte fiel, so sorgten die umliegenden Gutsbesitzer und Landwirte für ausreichende Anfuhr von Zuckerrüben. So manche dringende Landarbeit wurde zurückgestellt oder neue Arbeitskräfte wurden eingestellt, um sich die Prämie für Frühlieferung von Zuckerrüben nicht entgehen zu lassen. — Die Eisenbahnbrücke wird einer kleinen Reparatur unterzogen. Hier waren schon manche Holzteile stark durchgefault. So werden nun etliche neue Balken eingesetzt und neue Bretter eingefügt, um den Fußgängersteig gangbar zu machen.

* **Pleschen** (Pleszew), 16. Oktober. Ein Jubiläum der Jost-Streckerschen Anstalten. Kürzlich beging das mit den Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen verbundene Alters- und Krüppelheim die Feier ihres 20jährigen Bestehens. Diese beiden Heime sind bekanntlich durch Pfarrer Jost, den jetzigen Leiter der Gesamtanstalt, im Jahre 1907 begründet worden, während das Waisen- und Rettungshaus schon vor nunmehr 72 Jahren durch Pfarrer Strecker ins Leben gerufen wurde. Die Festpredigt hielt Pfarrer Pich-Posen. Am Nachmittag versammelte sich die Gemeinde zu einer Feier im großen Saale der Anstalt, wo Chorgesänge der Anstaltskinder, Vorträge des Posaunenchors und ein von Kindern der Anstalt dargebotenes Märchenspiel die Feier verschönten. Unter den zahlreichen Gästen sind besonders zu erwähnen die Vertreter auswärtiger Gemeinden, welche die Patenschaft für die Jost-Streckerschen Anstalten übernommen haben. Die Gäste überzeugten sich an Ort und Stelle von dem Leben in den Anstalten und gewannen einen Einblick in den reichen Segen, der aus diesem aus kleinsten Anfängen entstandenen Liebeswerk hervorgeht. Es ist lebhaft zu wünschen, daß noch mehr Gemeinden und private Wohltäter diese Anstalten, die allein durch milde Gaben unterhalten werden, unterstützen.

* **Posen** (Poznań), 17. Oktober. Im Streit erschossen. Während eines Streits zwischen einem gewissen Jan Janiszewski und einem Nikodem Konieczny, beide wohnhoft in Glowno, wurde Konieczny von Janiszewski erschossen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Janik stellte den Tod durch Verletzung der Schlagader am Halse fest. Die Leiche wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft; Janiszewski wurde festgenommen.

Kleine Rundschau.

„D 1220" in Spanien gelandet.

Madrid, 17. Oktober. Das Heinkel-Flugzeug „D 1220", das gestern von dem Amsterdamer Flughafen Schellingwonde gestartet war, ist um 6 Uhr abend in Vigo an der Westküste Spaniens gelandet. Über die weiteren Absichten der Piloten ist noch nichts bekannt, jedoch ist anzunehmen, daß bei der augenblicklichen schlechten Witterung über den Ozean ein Start zunächst nicht in Frage kommt.

Auch die Junkersflieger auf den Azoren müssen vorläufig eine günstigere Wetterlage abwarten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnischen Eisenhütten haben im August im allgemeinen gut gearbeitet. Es wurden (nach vorläufigen Daten) produziert: 56 812 To. Roheisen (gegenüber 51 382 To. im Vormonat), 113 151 To. Gußstahl (111 428 To.) und 80 654 To. Walzprodukte (80 561). Von der Roheisenproduktion entfallen 17 502 To. auf die Wojewodschaften Kielce und Krakau, und auf Schlesien 39 310 To., von der Gußstahlproduktion 39 275 To. auf Kielce und Krakau, und 73 876 To. auf Schlesien. An Walzprodukten wurden produziert in Kielce und Krakau 26 342 To., und in Schlesien 54 312 To. Die Ausfuhr von Walzprodukten geht ständig zurück. Im August wurden nur 5509 To. exportiert. Das sind 1340 To. weniger als im Vormonat und nur etwa 7 Prozent der gesamten Produktion von Walzerzeugnissen. Hauptabnehmer für polnische Walzerzeugnisse war Mexiko mit 23 Proz., dann folgen Japan mit 15 Prozent, Rumänien mit 10 Prozent; mit kleineren Mengen sind Dänemark, Rußland, die Tschechoslowakei, Bulgarien und Jugoslawien beteiligt. Im Inlande wurden an Blechen, Universaleisen, Bandeisen, Schmiedeprodukten, Halbfabrikaten usw. 53 222 To. abgesetzt. Der Stand der Regierungsaufträge hat sich im Berichtsmonat bedeutend gebessert (12 462 To. im Juli gegenüber 25 342 To. im August). Die Alteisenpreise sind auf dem polnischen Inlandsmarkt zurückgegangen und stellten sich im Berichtsmonat je To. loko Verladestation: Für 1. Sorte 100 Zł. gegen 110 Zł. (Anfang Juli), für 2. Sorte 98 (108), 3. Sorte 70 (77), 4. Sorte 60 (66) Zł. Stacheldraht kostete je To. 72,50 Zł. Hochöfen sind gegenwärtig 17 in Betrieb, davon 6 in der Wojewodschaft Kielce und 11 in Schlesien. Die Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabriken treffen inzwischen Vorbereitungen zur Inbetriebnahme der Hochöfen in Zawiercie. In demselben Sinne sind die Huta Bankowa in Dombrowa, die Friedenshütte und Gesellschaft B. Hantke in Czenstochau tätig.

Staatlicher Einfluß auf Metallwerke. Die polnische Regierung bemüht sich in letzter Zeit, in jener Industrie, die für die Herstellung von Kriegsgeräten und -material von Bedeutung ist, festeren Fuß zu gewinnen. Dies gilt namentlich für diejenigen metallurgischen Unternehmungen, die in letzter Zeit daran gehen, ihre Produktion militärischen Bedürfnissen unterzuordnen. Nachdem der polnische Staat bereits in den letzten zwei Jahren einen nicht unerheblichen Einfluß auf das große metallurgische Unternehmen Starachowice in Kongreßpolen gewonnen hatte, hat in den letzten Tagen die staatliche Landeswirtschaftsbank, bekanntlich das eigentliche staatliche Bankinstitut Polens, die Aktienmehrheit in den beiden metallurgischen Unternehmungen „Ursus" und „Starachowice" erworben. So gelangen zwei wichtige Werke dieser Industrie, die zu den größten in Kongreßpolen gehören und in ihrer Leistungsfähigkeit nicht stark hinter den ostoberschlesischen Industriewerken zurückstehen, in den Besitz der Regierung. Beide Werke liegen in Kongreßpolen; die Starachowicer Werke, die über eine Anzahl von Hochöfen verfügen und an denen vor dem Kriege die Petersburger Bank mit 9 Prozent beteiligt war, beschäftigten sich mit der Herstellung von Eisen- und Stahlfabrikaten, während die „Ursus"-A.-G. neben der Herstellung von Kanonen und Kriegsgerät in letzter Zeit auch die Produktion von Militärautos und Motoren in Angriff genommen hat. Geplant wird überdies bei den Starachowicer Werken die Errichtung einer Waggon-Reparaturwerkstätte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,66 bis 57,80, bar 57,71—57,85, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, Kattowitz 46,85—47,05, Posen 46,85—47,05, bar 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Budapest: bar 63,65—64,65, Prag: Ueberweisung 377⅝.

Warschauer Börse vom 17. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Kopenhagen —, London 43,41½, 43,53 — 43,30, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01½, 35,11 — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,95, 172,38 — 171,52, Stockholm —, Wien 125,75, 126,07 — 125,45, Italien 48,73, 48,85 — 48,61.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,072 Gd., Newyork —,— Gd. Berlin 122,90, Gd., 123,00 Br., Warschau 57,66 Gd., 57,00 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1400 Gd., 5,1425 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Polen 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 15. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,789	1,793	1,789	1,793
—	Kanada . . 1 Dollar	4,189	4,197	4,190	4,198
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,950	1,954	1,952	1,956
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,905	20,945	20,91	20,95
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,222	2,226	2,228	2,232
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,378	20,418	20,383	20,423
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1840	4,1920	4,1845	4,1925
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,501	0,503	0,5015	0,5055
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,226	4,234	4,226	4,234
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,34	168,68	168,34	168,68
10%	Athen	5,574	5,586	5,574	5,586
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,26	58,38	58,26	58,36
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,24	81,40	81,26	81,42
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,533	10,558	10,542	10,562
7%	Italien . . . 100 Lira	22,87	22,91	22,88	22,92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,372	7,386	7,376	7,390
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,17	112,39	112,21	112,43
8%	Lissabon . 100 Esc.	20,73	20,77	20,71	20,75
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110,14	110,36	110,14	110,36
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,425	16,465	16,425	16,465
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,40	12,42	12,403	12,423
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,69	80,85	80,73	80,89
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,024	3,030	3,024	3,030
5%	Spanien . . 100 Pes.	71,99	72,13	71,95	72,09
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,69	112,91	112,70	112,92
6,5%	Wien . . . . 100 Kr.	59,03	59,15	59,04	59,16
6%	Budapest . . . Pengö	73,16	73,30	73,17	73,31
8%	Warschau . . 100 Zł.	46,875	47,075	46,80	47,00

Züricher Börse vom 17. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1856, London 25,25⅝, Paris 20,36, Wien 73,17½, Prag 15,36½, Italien 28,34, Belgien 72,24½, Budapest —,—, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75½, Holland 208,67½, Oslo 136,50, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,65, Spanien 89,42½, Buenos Aires 2,21⅝, Tokio 2,41¾, Bukarest 3,23, Athen 6,90, Berlin 123,77, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,78¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 Schweizer Franken 171,18 Zł., 100 deutsche Mark 211,53 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 125,20 Zł., tschech. Krone 26,30 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Oktober. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,25. Tendenz: fester. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 102,00. P. Bank Ziemian 3,80. Cegielski 61,00. Cukr. Zduny 140,00. Goplana 18,00. C. Hartwig 60,00. Herzfeld-Viktorius 65,00. Lubań 132,00. Dr. Roman May 120,00. Tri 32,00. Unja 23,00. Wisła 16,00. Tendenz: fester.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Oktober in Krakau — 2,44 (2,42), Zawichost + 1,15 (1,17), Warschau + 1,34 (1,36), Plock + 0,92 (0,95), Thorn + 0,86 (0,90), Fordon + 0,98 (1,04), Culm + 0,85 (0,88), Graudenz + 1,04 (1,10), Kurzebrak + 1,40 (1,48), Montau + 0,68 (0,74), Pieckel + 0,60 (0,68), Dirschau + 0,34 (0,40), Einlage + 2,14 (2,02), Schiewenhorst + 2,40 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit im gesegneten Alter von 91 Jahren unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der frühere

Apothekenbesitzer in Kosten

Gustav Selle.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

13128 **Hedwig Selle.**

Karbowo b. Brodnica, den 16. Oktober 1927.

Für die uns zur **Silberhochzeit** dargebrachten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen ihren 6920

herzlichen Dank

Adolf Rohde u. Frau.

Lęgnowo. 6920

Hebamme

auch für Kassenmitglieder empfiehlt sich.
S. Kempinska 6726
ul. Pomorska 18.

Wer erteilt gründlichen **Mandolinen-Unterricht?**
Off. u. O. 6900 a. d. G. d. Z.

Violin- u. Klavier-Unterricht billig u. grdl. erteilt
Pomorska 49/50, Gth. III.
6908

Damenschneiderin empf. sich.
Sienkiewicza 32, II. 5628

Grabmäler

aus allen Gesteinen
(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 12292

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Sanitätsrat Dr. Hölzl's 13000

Kaiserbad - Sanatorium
Bad Polzin.

Spezialheilanstalt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden.
Moorbäder im Hause.
Das ganze Jahr geöffnet und besucht.

Baubeschläge
Möbelbeschläge
Werkzeuge für Schmiede, Schlosser, Tischler
Flintpapier 12667
und Schmirgelscheiben
Deutsches Fabrikat.
Große Auswahl — billigste Preise.
Hurt Polski, Poznań
Wroclawska 9. Telefon 15-81.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 12200

Zu Festlichkeiten:
Theaterstücke, buntes Programm mit Bromberger Künstlern, Einstudierungen mit Vereinsmitgliedern, auch außerhalb, sow. Einzelvorträge aller Art, auch in Privatkreisen, dramatischen Unterricht u. Schönsprache. 6894
Else Stenzel, Fischerstr. (Marcinkowskiego) **8b.**

Routinierter
Raubzeugfänger
sucht auch für die diesjährige Fangsaison wieder Gelegenheit zum **Fang sämtlich. Raubwildes** mit eigenen Tellereisen gegen freie Station und Abgabe der Hälfte der Beute. Vorjährige Strecke: 38 Füchse, 21 Katzen.
Heine jun.,
Narkowy p. Subkowy, pow. Tczew. 12588

Stellengesuche

Landwirtschaftl.
Beamter
sucht ab 1. 11. 27 evtl. auch später Stellung. 6 Jahre Praxis u. gute Schulbildg. Gefl. Off. erbeten unt. **G. 13022** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per bald oder später Stellung als
verheir. Feld- o. Hofbeamter.
Nähere Auskunft ert. mein jetziger Chef, Herr Rittergutsbesitzer Uhle. Spreche deutsch u. poln.
Just, Gorzewo,
p. Ryczywół. 12999

Landwirt
50 Jahre alt, erfahren, nüchtern, gewissenhaft, der deutsch. u. polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, schöne Handschrift, sicherer Rechner,
sucht Stellung
per sofort oder später ev. in einem Büro. Off. u. **T** 6921 a. d. G. d. Z.

Suche vom 1. 12. cr. oder spät. **Stellg.** als
ldw. Beamter.
Bin 27 Jahre alt, evang. und 5 Jahre im Fach. Angeb. unt. **N. 13051** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für meinen Sohn, 18 J., ev., der seine **Lehrzeit** beendet hat, vom 1. Nov. Stelle zur weiteren Ausbildung direkt unt. Chef oder als 13092
2. Beamter.
Chomse, Peterhoff bei Rogozno Zamek, Pomorze.

Holzkaufmann
18 Jahre Praxis, verheiratet, perfekt Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift, **sucht** mögl. sof. **Stellung.** Off. erb. unt. **B.** 6838 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evangl., kräftiger
Stellmachergeselle
sucht sofort Stellung, wo er sich im Kutschwagenbau vervollk. kann. Gefl. Offert. an
Berthold Beil,
Bierverleger, 13092
Budzyn, pw. Chodzież.

Junger
Handlungsgehilfe
evgl., der poln. Sprache mächtig, welch. in größ. Kolonialwaren-Gesch. verbunden m. Restauration u. Hotel gelernt hat u. sich vor kein. Arb. scheut, **sucht** per sof. oder 1. 11. **Stellung** im Geschäft od. Restauration, eventl. als Büfettier. Gefl. Off. unt. **O. 13053** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Konditorgehilfe
der auch im Laborator. bewandert ist, sucht von sof. Stellg. Off. unt. **S.** 6913 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ziegelmeister
verheiratet, 36 J. alt, vertr. mit Dampfbetr. u. Ringöfen, mit 6-jähr. Zeugnissen, in nichtgek. Stellg., **sucht Stellung** von sofort oder v. 1. 4. 1928. Offert. u. **P. 6909** an die Geschäftsst. d. Z.

Evangelischer, kräftig.
Gärtnergehilfe
sucht von sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **D. 13115** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche f. mein. Landwirtssohn, 19 J. alt,
Müllerlehrstelle.
Motormühle bevorz. Angeb. sind zu senden an **A. Schulz,** 12962
Sipiory, pow. Szubin.

Herrschaftlicher
Diener
tüchtig in seinem Fach, katholisch, 23 Jahre alt, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Off. unter **W. 13096** a. d. G. d. Ztg.

Junges Mädchen
zuverl. u. gewissenhaft, Deutsch u. Poln., schon 1 J. i. Kontor tätig, **sucht Stellung,** a. auf Gut, wo es sich a. Gutssekretärin ausbild. k. Gefl. Off. u. **B.** 6923 an d. Gesch. d. Z.

Aelt. Wirtin
gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung von sofort od. 1. Nov.
H. Koładzińska, Mroczno, pow. Lubawa, Pom.
13075

Für **drei katholische Mädchen,** 20 u. 19 J.,
suche Stellung
auch in deutsch. Häus.
Frl. **Hedwig Semrau,**
Budzyn, 13081
powiat Chodzież.

Besitzerstochter
ev., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung v. 1. 11. oder später als **Stütze od. Wirtschafterin** im Stadthaush.
Mathilde Flemming,
Solec Kuj., Toruńska 3.
13130

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

12358

Gebildetes, junges
Mädchen
aus gutem Hause, erfahren im Haushalt, sucht Betätigung, am liebsten im Stadthaushalt. Off. erbet. unter **C. 13114** a. d. Gsch. d. Z.

Besitzertochter, 20 J. alt, wünscht auf einem größeren Gute die
feine Küche
ohne gegens. Vergütg.
zu erlernen.
Offert. unter **H. 6887** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirts-Tochter 13129
ev., anst. Fam., **sucht Stellung** vom 1. 11. od. später auf größerem Gut, wo sie sich i. Kochen und in der Wirtschaft vervollkommnen kann. Off. an **Flemming, Solec Kuj.,** Toruńska.

Suche von gleich oder 1. 11. Stellung als
Stuben- 13073
od. Küchenmädch.
Off. u. **C.** 5621 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Fleißige u. zuverlässige
Aufwärterin
sucht sof. Beschäftig. im deutsch. Haush. Zu erfragen bei **Gleißner,** Piotra Skargi 10. 6862

Offene Stellen

Zum 1. 11. cr. wird ein evangelischer 13126
2. Beamter
der die polnische Spr. in Wort u. Schrift beherrscht, unter Leitung des Administrators gesucht. Den Meldungen sind Gehaltsforder. und Zeugnisabschriften beizufügen.
Gutsverwaltung Stanisławie,
powiat Tczew.

Entlassene Lehrer u. Hilfslehrer
werden für eine Beschäftigung gesucht, für die ihre bisherige Tätigkeit eine nützliche Unterlage bildet. Offert. mit Lebenslauf und Zeugnissen unt. **E. 13116** an die Geschst. d. Zeitg.

Ich suche für mein **technisches Geschäft**
1 Lehrling
mit guter Schulbildung. 13110
Gustav Hoffmann, **Bydgoszcz,** Dworcowa 57a.

Suche zum 1. November eine
Erzieherin
für meinen 7jährigen Jungen. 1. Schuljahr. Poln. Unterrichtserlaubn. Beding. Zeug., Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an Frau Rittergutsbesitzer **Stich, Turkowo** b. Buk (Polen).
13057

Zum 1. **Novemb.** findet
Beamter
— **Stellung** —
in Szczepankowo, pow. Lubawa, Pomorze. Gehaltsangabe erbeten.
13095 **Orlovius.**

Rittergut Czesławice, Post Lipiny-Gołańczy, Kr. Wągrowiec, sucht
Hof- u. Speicherbeamten
mit langjähr. Erfahrg., auch in Buchführ. 13134

Sohn achtbarer Eltern findet von sofort Aufnahme als 13125
Forsteleve.
Polnische Sprache erwünscht. Angebote mit Lebenslauf sind zu richt. a. Forstverwalter
Mielke, Zielonka,
poczta Sziniew,
powiat Pleszew.

Suche vom 1. 1. 1928 für meinen feldmäßig. Gemüsebau einen ält., unverheirateten 13038
Gärtner.
Derselbe muß im neuzeitlichen Betriebe gearbeitet haben und in Pflanzenaufzucht und Frühbeettreiberei erfahren sein. Zeugnisse und Gehaltsforderung, bitte zu senden an
H. Tiahrt, Rozgarty,
poczta Mniszek,
pow. Chelmno.

Suche z. baldig. Antritt einen jungen, zuverl.
Mann
der m. Pferd. umzugeh. versteht. **Gaßmann,**
6908 **Suczyn** b. Fordon.

Suche gebd., junges
Mädchen 13090
als Haustochter
zur weiter. wirtschaftlichen Ausbildg. ohne gegenseitige Vergütg.
Frau **Bormann,**
Mühlengut Gogolin,
Gogolinek, Bydgoszcz.

Jüngerer
Spediteur
der deutsch. und poln. Sprache und Schrift mächtig, findet sofort Einstellung bei Spediteur L. Sadecki,
Toruń. 13078

Ein
Tischlergeselle
für Bau und Möbel
sofort gesucht.
Carl Werner,
Tischlerei mit elektr. Betrieb, 13127
Swiecie.

Suche für meinen 5-To.-Lastkraftwagen
einen Chauffeur
Derselbe muß gelernter Autoschlosser sein. Angebote sind unt. **J. 13124** an die Geschäftsst. dies. Zeitung zu richten.

Friseur.
Junger, tüchtiger **Damen- und Herrenfriseur** wird für größere Kreisstadt **gesucht.** Einrichtung Bedingung. Lokal, am Markt geleg., vorhanden. Gfl. Offert. unter **B. 13113** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche 13091
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, zum baldigen Antritt.
Molk.-Genossenschaft Wielka Klonia
pow. Tuchola, Pomorze
M. Rauh, Verwalter.

Suche zum sofortigen Antritt einen äußerst **zuverlässig., ledigen**
Nachtwächter
welcher ebenfalls mit Gartenbau vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschriften bitte einzusenden unt. **B. 13086** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein 6906
junges Mädchen
das i. Nähen u. Wäschebehandlg. bewand. ist, kann sich sofort melden
Jagiellońska 9. Böhlke.

Suche zu sofort evang.
Nähmädchen.
Dauerstellung. Etwas Stubenarbeit. Wäsche, Plätten. Meldung. m. Gehaltsansprüchen an Frau Landschaftsrat
G. Weissermel,
Kruszyn p. Konojady, pow. Brodnica, Pom.

Suche eine 13097
Köchin
für Privathaushalt mit guten Zeugnissen.
Dworcowa Nr. 20, I.

Stubenmädchen
evangel., gesund, mit guten Zeugniss., sogleich auf klein. Gut **gesucht.** Plätten erwünscht. Zuschrift. unt. **S. 13070** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für frauenlos. Haushalt aufs Land mit kleiner Viehwirtschaft ein älteres, kräft.
Mädchen
von annehmb. Figur, mit etwas Kochkenntn. und möglichst d. poln. Sprache mächtig. Da **Vertrauensstellung,** wird nur auf ehrliche u. gewissenhafte Person reflektiert. Antritt evtl. bald. Off. u. **L. 13138** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. Nov.
evgl. Mädchen
erfahren im Kochen u. Backen, f. Landpfarrh. in Pommerellen, etwas Hausarb. u. Kleinvieh, 2. Mädchen vorhand. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. **A. 13085 a. d. G. d. Ztg.**

Wegen Ueberfüllung biete zum Kauf an

ca. 100 jg. tragende Mutterschafe u. ca. 150 einjähr. Zutreter, Merino-précôce.

Preis 25 Prozent über Höchstnotiz. 12882

H. Wendorff-Zechau, Zdziechowa, pow. Gniezno.

Junges Mädchen
mit schöner Handschrift, deutsch u. poln. sprech., gewandt u. ehrlich, für leichte Kontorarb. ges. Bewerb. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **U. 6922** an d. Gesch. d. Z.

Binderin und Lehrfräulein
beid. Sprachen mächt., können sich meld. 12932
Blumengeschäft Bydg.,
Dluga 41.

Für kl. herrsch. Haush. (2 Pers.) sofort tüchtig.
Mädchen, mit Nähkenntn. u. perf. koch., bei hoh. Geh. ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. **Z. 13099** a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort od. 1. 11. 27 jung., ehrliches
Mädchen
am liebsten v. Lande zu 2 Kindern. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. unter **K. 13137** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwartefrau
saub., zuverl., freundl., f. sof. gesucht **Bielawki,** Wawrzyniaka 15. 6888

Anständig., ehrlich **Aufwartemädch.** f. d. ganz. Tag gesucht (etw. Koch. erwünscht). **Schellong, Siemiradzkiego 8,** 2 Tr. Vorstellung 2—4 Uhr.
6914

An- u. Verkäufe

Suche
für zahlungsfähige Käufer und Pächter
Rittergüter, Güter Bauernwirtschaften, Mühlen, sowie Stadt-Grundstücke
jeder Art. 13025
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Dluga 41.
Telefon 1013.

Wegen Erbschaftsregulierung verkaufe meine 90 Hektar große
Landwirtschaft
im Freistaat Danzig. Gute Gebäude, gutes, überkompl. tot. u. lebd. Inventar. 13084
Albert Lehre, Klempin,
Post Sobbowitz,
Freie Stadt Danzig.

Hausgrundstück
mit fünf 3-Zimmerwohnungen, geräumig. Hof u. ¾ Morg. Ackerland **krankheitshalb. zu verkaufen.** 13101
Bremer,
Sępolno (Pomorze).

Aus meiner reinblütigen ostfriesischen Herdbuchh. stelle wegen Ausfall der Auktion einen recht gut. 13 Monate alten
Bullen
zum Verkauf.
Mutter gab 5889,8 kg Milch mit 3,20% Fett; Großmutter 7436,4 kg Milch mit 3,51% Fett. Ebendaselbst stehen sprungfähige u. jüngere
Eber
zum Verkauf.
Preis 40% üb. Posen.
Schwarz,
Malenin p. Miłobądz, pow. Tczew. 12958
Telefon Rukosin 12.

Aus meiner Hochzucht des groß., weißen Edelschweines gebe 3 bis 5 Monate alte
Jungeber
preiswert ab. 13089
Lehre, Malenin,
poczta Miłobądz,
powiat Tczew.

Seidenspitz
6 Woch. alt, echte Rasse, günst. zu verkaufen 6917
Matejki 5a 1 Tr.

Jagdwaffen und Munition
kauft man am günstig. i. Spezialwaffengeschäft
„Hubertus",
Bydgoszcz, ul. Grodzka 16
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturwerkstätte. Telefon 652.
11794

Grundstücksverkäufe im Gebiete der Freien Stadt Danzig.

1. Kreis Danziger Höhe:
ca. 260 Morg., durchweg weizenhäufiger Bod., mit 2 Gehöften, in bester Lage an Chaussee, 3 km von der Bahn entfernt, elektrisch Licht u. Kraft, bei barer Anzahlg. von G. 60000.—, ca. 340 Morgen, sehr gute Lage, durchweg weizenfähiger Boden, mit guten Gebäuden und gutem lebenden und toten Inventar, bei G. 60000.— Anzahlung.

2. Kreis Danziger Niederung:
ca. 500 Morgen, mit sehr guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, elektrisch Licht und Kraft, bei G. 100000.— Anzahlung.

3. Kreis Großes Werder:
ca. 400 Morgen, dicht bei Tiegenhof, mit sehr guten Gebäuden u. gutem lebenden u. toten Invent., bei G. 70000.— bis G. 80000.— Anzahl.

Außerdem einige kleinere Grundstücke von 30 bis 100 Morgen sofort verkäuflich.

Es kommen nur deutsche Käufer in Frage.

Deutsche Bauernbank für Westpreußen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Danzig, Krebsmarkt 7/8. 13131

Zuchtbullen
10 Mt. alt, aus gesunder milchr. Herdbuchherde,
Zuchteber
4 Monate alt, weißes Edelschwein,
Zittauer Speisezwiebeln
in größeren und kleineren Posten gibt preiswert ab 13083
Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice.

Hagebutten
(wilde Rosen)
kauft jede Menge 13017
Fabryka Octu Runowo Kr.

Wir sind stets **Kassakäufer** für
Schmutzwolle aller Art.
Größere Stämme werden auf Wunsch auf der Verladestation abgenommen und bezahlt.
Agrar-Handelsgesellschaft, m. b. H.
Danzig, Münchengasse Nr. 1.
Telefon 266 61 und 260 93. 12514

Wir suchen größeren Posten
Kanthölzer, Balken, Schalbretter u. Fußboden
zu kaufen. Erbitten Angebote frei Waggon Danzig. Off. unt. **J. 12772** an die Gst. d. Z.

Ein dunkles, eichenes
Bettgest. o. Matr.
und einen **Kanarienvogel** verk. **Błonia 22a,** 1 Tr. rechts. 6915

Für Kenner!
Französisch. Schal, vorzügl. erh., 360×160 cm, zu verk. **Dworcowa 66,** 1. Etg. links. 13136

Briefmarken-Sammlung
zu kaufen gesucht. 6916
Alfred Wiśniewski,
Bydg., Nakielska 77
(Nähe 6. Schleuse).

Kutschwagen aller Art
preisw. zu verkauf. 6918
Erfrag. Hetmańska 35.

Guterh., transportabl.
Kachelofen
z. kaufen ges. Off. unt. **R.** 6912 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eilt!
Kaufe sofort geg. Cassa gebrauchten **Benzin-, Benzol- oder Rohölmotor,** 2½—3½ P. S., aber nur in sehr gut. Zustande u. betriebsfähig. Off. u. **R. 13061** an die Geschäftsst. d. Z.

2000 Stück
Dachsteine
gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen 6838
Sw. Trójcy 12.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 1229
T. Bytomski,
Dworcowa 15a.

---

30 Zentner 13120
prima Tafeläpfel
verkauft O. Steinborn, **Michałe** bei Grudziądz.

Kaufe ein paar Wagg.
Weißkohl
u. bitte um Angebote.
J. Zapalski, Bydgoszcz,
Gdańska 56. 13135

Wohnungen

Wohnung
5—7 Zimmer direkt v. Hauswirt z. mieten ges. Zahle Miete ein Jahr im voraus n. Uebereink. Angeb. u. **„Wohnung"** an **„Par" Bydgoszcz, Dworcowa 72.** 13122

Von sofort oder später
1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten **Wilczak,** Nakielska 8, l r. 6889

Möbl. Z. für 1 od. 2 Hrn. ab 1. 11. zu verm. 6910
Pomorska 3, hochp. r.

Billige Schlafstelle
wird von einfachem, ordentl. Mann gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **J. 13036** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Suche von sofort einen
Pächter
f. meine **Wasser-Mahlmühle.** In betracht kommt nur ein Junggeselle mit ca. 3000 zł Kaution. **Mühle und Sägewerk Jarki,**
poczta Cierpiec
stacja Cierpiec. 6907

Bäckerei sofort oder spät.
zu pachten gesucht. 13119
Jankowski,
Mischke (Grudziądz).

Kritisches über die Anleihe.

II.

Anleihe und Valutareform.

Eine interessante Beleuchtung der valutarischen Bedingungen der Anleihe liefert **R. Rybarski** in der „**Gazeta Warszawska Poranna**".

Er beginnt seine Darlegungen mit dem Hinweis, daß Polen zugleich mit der Anleihe eine neue monetarische Verfassung erhalten hat. „Es wurde eine Devalvation des Zloty eingeführt; man könnte sagen, daß der neue Zloty gleich 1,72 des früheren Zloty ist. überdies schreibt der Stabilisierungsplan die Einführung der gesetzlichen Austauschbarkeit von Zloty in Gold vor.

Wir haben also eine Goldvaluta,

und keine vergoldete mehr. Die Geschichte unserer Valuta ist bisher ziemlich abwechselungsreich. Vor genau vier Jahren haben wir den Zloty in sehr rascher Weise eingeführt, es gab Stimmen, die besagten, daß es allzurasch geschah. Devalvieren wir diesen Zloty, obwohl nicht allzuviel Zeit seit der vorhergehenden Reform verstrichen ist. **Auch die heutige Reform hat keinen organischen Charakter; sie kommt gewissermaßen von außen.** Sie wird unzweifelhaft gewisse Erschütterungen hervorrufen. **Gläubiger werden mit ihren Ansprüchen hervortreten, deren Forderungen in früheren Zloty ausgedrückt sind. Wichtiger ist, daß die Reform den Ansporn zur Steigerung der Preise geben wird. . . .**

Am wichtigsten ist es aber, daß wir gegenwärtig eine **Goldwährung haben werden. Polen wird in die spärliche Reihe derjenigen europäischen Staaten treten, welche eine laut Gesetz in Gold eintauschbare Valuta haben. Gegen eine solche Reform wehrt sich Frankreich, wehrt sich Italien und wehren sich andere Länder, denn sie ziehen es vor, sich mit einer tatsächlichen Stabilisierung des Geldes zu begnügen. Unzweifelhaft ist die Einführung der Goldvaluta in jedem Lande des europäischen Kontinentes ein sehr kühner Schritt, in Polen aber ist dieser Schritt doppelt kühn. Es wäre gescheiter, sich bei einer solchen Ansammlung des Gold- und Devisenvorrats genügen zu lassen, daß tatsächlich aller Bedarf an fremden Valuten gedeckt wäre; die gesetzliche Pflicht des Eintausches kann gewaltige Erschütterungen im Falle irgendwelcher Krisen hervorrufen. Gleichzeitig ist die Goldvaluta ein Faktor, der dem Import fremder Waren ins Land günstig ist, zugleich aber mittelbar die Regelung des auswärtigen Handels erschwert.**

Wie immer wir die **Vor-** und Nachteile der Goldvaluta beurteilen mögen, eines ist sicher: wir würden uns jetzt nicht zu diesem Schritte entschlossen haben, wenn er nicht eine Bedingung für die Erlangung der Anleihe gewesen wäre. Sagen wir es frei heraus: **Die Goldvaluta haben im gegenwärtigen Momente in Polen die amerikanischen Bankiers eingeführt.** Für uns war die Durchführung der monetarischen Reform gewissermaßen ein Mittel zur Erlangung der Anleihe; für die Finanzwelt aber war es ein Ziel; die Möglichkeit der Erteilung eines Kredits an Polen wird zum Werkzeug, das die Erlangung dieses Zieles erleichtert hat.

Die Vereinigten Staaten haben bei sich eine Goldvaluta und leiden darunter, daß auf dem europäischen Kontinente das Fehlen dieser Valuta den Warenimport hemmt, und gewissermaßen eine Zollschranke bildet. Daher streben sie systematisch danach, die Goldvaluta in Europa einzuführen. Sie beuten zu diesem Zwecke ihre Stellung als mächtigster Gläubiger der übrigen Welt aus. Je eher ein Land ausländischen Kredit braucht und in je schwierigeren Bedingungen es sich bei der Erlangung des Kredits befindet, um so weniger ist es gegen diese Einflüsse widerstandsfähig. **Daher kommt die paradoxale Erscheinung, daß entgegen dem natürlichen Gang der Dinge, in der Einführung der Goldvaluta die finanziell schwächeren Länder voran sind, wie unlängst Belgien, und heute Polen. Unsere amerikanische Anleihe ist aus dem Grunde außerordentlich charakteristisch, daß mit der finanziellen Operation die Einführung eines großen**

finanzpolitischen Planes

zusammenhängt; es werden sogar besondere Organe berufen, um darüber zu wachen, daß dieser Plan durchgeführt werde. Die Vereinigten Staaten haben sich offiziell von der Einmischung in die politischen Angelegenheiten Europas zurückgezogen. Doch die Vereinigten Staaten als Gläubiger, als Besitzer des größten Goldvorrats in der Welt, verzichten nicht auf die für sie bequemeren Methoden, auf die Finanz- und Wirtschaftspolitik Europas einzuwirken. Die amerikanischen Finanzen treten Europa gegenüber wie eine Macht auf, welche die Bedingungen der internationalen Verträge diktiert."

*

Der deutsche Kredit.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß sich unter den Emissionsbanken, die der Bank Polski einen Kredit von 20 Millionen Dollar gewähren, auch die Deutsche Reichsbank befindet.

„Düngung mit Elektrizität".

Vor einigen Wochen haben wir über die Versuche eines Ingenieurs Fritzsche berichtet, der angeblich auf seinem Versuchsfeld in Spandau bei Berlin mit „elektrischen Düngungsmethoden" eine Ertragssteigerung des Bodens, ja sogar eine doppelte Ernte im Jahr erzielen wollte. Von einem Leser unserer Zeitung wurden wir in dankenswerter Weise darauf hingewiesen, daß wir ebenso wie eine Unzahl von anderen Zeitungen bei der Veröffentlichung dieser gewiß Aufsehen erregenden Nachricht falsch unterrichtet waren. Wir haben uns daraufhin unverzüglich an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin mit der Bitte um Aufklärung gewandt, von der wir nunmehr folgenden Bescheid erhielten:

In deutschen Gartenbaukreisen wird in letzter Zeit große Stimmung für ein Düngungsverfahren mit Elektrizität gemacht, das hier und da in Fachkreisen Anwendung gefunden haben soll. Soviel bis jetzt bekannt ist, wurden überall da, wo man einwandfreie Versuchsanstellungen durchführte, Ergebnisse nicht erzielt. Diese rein praktischen Versuche decken sich mit den Urteilen der Wissenschaft, die in der letzten Zeit von mehreren Stellen der Öffentlichkeit übergeben wurden.

Wir bringen daher im Nachstehenden die Äußerung des Professors Dr. Opitz vom Institut für Acker- und Pflanzenbau an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin zum Abdruck, die ein gleichlautendes Gutachten des Professors für Physik an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, Dr. von Berger, nur bestätigen kann.

„. . . Der Begriff „Düngung mit Elektrizität" ist ein Unding. Alle bisher von wissenschaftlicher Seite mit dem Apparat des Herrn Fritzsche ausgeführten exakten Versuche — darunter die auf dem mir unterstellten Versuchsfelde — haben die völlige Wirkungslosigkeit des sog. Elektrokultivators klar erwiesen. Rein wissenschaftliche Versuche, die ganz unabhängig von der Apparatur von Fritzsche durch Herrn Privatdozenten Dr. Tamm im hiesigen Institut angestellt worden sind, haben klar gezeigt, daß bei etwas stärkeren Stromdichten das Pflanzenwachstum geschädigt wird. Läßt man sehr schwache Ströme durch das mit Pflanzen bestandene Nährmedium fließen, hört die Schädigung auf; irgendwelche Wachstumsförderung oder Ertragssteigerung ist aber auch unter diesen Bedingungen nicht nachweisbar. Auch durch die neue Anordnung, die nach Angabe Ihres Gewährsmannes an der Apparatur von Fritzsche jetzt angebracht sein soll, ist eine Wachstumsförderung daher keineswegs gesichert.

Es muß in aller Öffentlichkeit festgestellt werden, daß Herr Fritzsche von Naturwissenschaften und Landwirtschaft keine Ahnung hat. . . . Die auf dem sogenannten Versuchsfeld in Alt-Glienicke angestellten Versuche sind keine Versuche in wissenschaftlich-exaktem Sinne. **Das sogenannte Versuchsfeld ist für den sachverständigen Kritiker kein Versuchsfeld, denn es besteht aus einem für genaue Versuchsanstellung völlig ungenügenden, weil viel zu ungleichmäßigen Boden.** Bei dieser Gelegenheit mag Herr Fritzsche gern erfahren, daß ich im Herbst vorigen Jahres mir gelegentlich sein vermeintliches Versuchsfeld sehr genau angesehen habe, und daß sich meine Arbeit auf örtliche Kenntnis stützt.

Die „epochemachenden Erfindungen" des Herrn „Ingenieur" Fritzsche sind, nebenbei bemerkt, einem Franzosen namens Christofleau abgeguckt. Mit der vermeintlichen „Elektrokultur" bzw. „Düngung mit Elektrizität" nach Fritzsche muß gründlich und endgültig aufgeräumt werden."

Die Getreideproduktion in Polen.

Anteil der einzelnen Wojewodschaften an der Getreideproduktion Polens.

Hinsichtlich der Höhe der Gerteideproduktion und ihr Verhältnis zum eigenen Bedarf der Bevölkerung müssen die Wojewodschaften Polens in drei Klassen geteilt werden, und zwar: 1. Wojewodschaften mit einer den Eigenbedarf überwiegenden Produktion; 2. Wojewodschaften mit einer den Eigenbedarf deckenden Produktion und 3. Wojewodschaften mit einer den Eigenbedarf nicht deckenden Produktion.

Zu der ersten Gruppe gehören die Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Lublin, Bialystock und Wolhynien zu der zweiten Tarnopol, Warschau, Wilna, Nowogrodek, Lodz und Kielce und zu der dritten Polesie, Lemberg, Krakau, Stanislau und Schlesien.

Die erste Wojewodschaftsgruppe umfaßt eine Bevölkerung von etwa 7,7 Millionen Einwohnern mit etwa 42 Proz. der gesamten Getreideproduktion Polens, was 621 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Die zweite Gruppe umfaßt 11 Millionen Einwohner mit 40 Proz. der gesamten Ernteproduktion und 419 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, während die dritte Gruppe 8 Millionen Einwohner mit 18 Prozent der polnischen Gesamternte umfaßt und hier 263 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Diese großen Unterschiede sind nicht so sehr ein Ausdruck der Bodenbeschaffenheit und der Bevölkerungsdichte, als vielmehr des Standes der landwirtschaftlichen Kultur. In gewissem Sinne sind sie auch ein Ausdruck der Agrarstruktur. Es ergibt sich die Feststellung, daß der Durchschnittsertrag an Roggen vom Hektar in den westlichen Wojewodschaften etwa 16 Doppelzentner beträgt, während er in den südlichen und östlichen um die Hälfte geringer ist. Der durchschnittliche Weizenertrag in der Posener Wojewodschaft beispielsweise ist um 80 Prozent höher, als in der Tarnopoler, obwohl der Boden in letzterer im allgemeinen viel besser ist.

Die Produktion der einzelnen Wojewodschaften stellt sich in den letzten 5 Jahren (1921/22 — 1925/26) wie folgt dar:

Wojewodschaft	Roggen und Weizen		Roggen, Weizen, Gerste, Hafer		Buchweizen Mais, Erbsen, Hirse, Bohnen		Getreide insgesamt		Wert in Millionen Zloty
	In 1000 Tonnen	Auf den Kopf Kg.	In 1000 Tonnen	Auf den Kopf Kg.	In 1000 Tonnen	Auf den Kopf Kg.	In 1000 Tonnen	Auf den Kopf Kg.	
Posen	1033	525	·514	770	32	16	1546	786	620
Pommerellen	401	429	600	641	16	17	616	658	250
Lublin	656	314	·154	550	88	42	1241	594	500
Bialystok	414	317	655	502	31	24	686	525	270
Wolhynien	427	296	654	454	59	41	714	496	290
Tarnopol	283	197	568	397	93	65	661	462	260
Warschau	801	263	286	422	24	8	1310	430	520
Wilna	321	250	1385	396	34	35	420	431	170
Lodz	576	256	904	401	21	9	425	410	370
Nowogrodek	192	233	303	368	37	45	340	413	140
Kielce	537	204	957	377	28	11	984	388	390
Polesie	158	179	230	261	41	46	271	307	110
Lemberg	379	140	772	284	56	21	828	305	330
Krakau	252	127	541	271	17	9	558	280	250
Stanislau	118	88	280	209	62	46	342	253	140
Schlesien	58	56	121	108	3	2	124	119	50
Ganz Polen	6586	239	10925	402	641	24	11566	424	6626

Vorstehende Tabelle gibt einen genauen Überblick über den tatsächlichen Produktionsstand in Polen. Er ist — wie bereits erwähnt — besonders ein Ausdruck der landwirtschaftlichen Kultur in den einzelnen Gebieten. Außerdem aber auch der Ausdruck der einzelnen in der Landwirtschaft angewandten wirtschaftspolitischen Richtungen in den früheren Teilungsmächten.

Die verhältnismäßig größte Getreide-Ernte des Landes in der Wojewodschaft Posen, die etwa 14 Prozent der polnischen Gesamternte bei nur 3½ Prozent der Bevölkerung und 6½ Prozent des Gesamtgebietes von Polen beträgt, und die gleichfalls größte Kartoffel- und Zuckerrübenernte sowie die hervorragenden Züchtungsergebnisse dieser Wojewodschaft weisen auf das große Gewicht hin, das die zielbewußte Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches auf die Landwirtschaft legte. Die eine Reihe von Jahren hindurch angewandte **systematische Schutzpolitik der deutschen Regierung,** die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Inlande über den Weltmarktspreisen zu halten (was sowohl vor dem Kriege wie auch jetzt angewandt wird), **hat die jetzigen polnischen Westwojewodschaften auf einen hohen Stand der landwirtschaftlichen Kultur gebracht, der gegenwärtig durch die Folgen des Krieges und die letzten für die Landwirtschaft ungünstigen Jahre zwar wieder gesunken ist, aber dennoch bei weitem den kulturellen Stand aller anderen Gebiete Polens übertrifft.**

Diese Linie der Schutzpolitik für die Landwirtschaft mit Hilfe von Einfuhrzöllen verfolgen im größten Ausmaße Deutschland und die Tschechoslowakei, ferner auch Frankreich, Italien und andere westeuropäische Staaten mit Ausnahme Englands, wo die Landwirtschaft fast völlig verfallen ist.

Die vorstehend angeführte Tabelle enthält eine Rubrik über den Durchschnittswert der Getreideproduktion, wobei ein Durchschnittspreis von 400 zł je Tonne angenommen wird. Wenn man berücksichtigt, daß der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Produktion etwa noch zweimal soviel ausmacht, wie der Wert der Getreideproduktion, so ist das Einkommen von 620 zł auf den Kopf der Bevölkerung in Posen um 50 Prozent höher als das Einkommen in den Wojewodschaften Wolhynien, Bialystok und Tarnopol, **um 100 Prozent höher als in den Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek, Warschau, Lodz und Kielce und etwa 200 Prozent höher als in den Wojewodschaften Lemberg,** Krakau un Polesie. Dieser große Unterschied zwischen dem Einkommen der Bevölkerung in den einzelnen Wojewodschaften weist auf die Ergebnisse hin, die zum Wohle der Allgemeinheit bei einer systematischen und zielbewußten Wirtschaftspolitik erzielt werden können. **Kein anderer Erwerbszweig ist imstande, ein größeres Volkseinkommen in Polen zu gewähren, als die Landwirtschaft.** (Warum dann Agrarreform? d. R.)

Fünf Wojewodschaften sind der **Getreidespeicher ganz Polens: Posen, Pommerellen, Lublin, Bialystock und Wolhynien.** Drei andere, Warschau, Lodz und Kielce, haben eine riesige Produktion der vier Hauptgetreidearten, das heißt etwa 30 Prozent der Gesamtproduktion Polens. Diese Wojewodschaften müssen bei der Schaffung der Getreidereserven besonders berücksichtigt werden. Eine Ausnahmestellung nehmen die Wojewodschaften Lemberg, Krakau, Stanislau und Schlesien ein, deren Eigenbedarf selbst in den besten Erntejahren nicht durch ihre Ernte gedeckt werden kann.

Nachstehend bringen wir eine Aufstellung der schlechtesten und der besten Roggen- und Weizenernte in den letzten fünf Jahren (in Kilogramm auf einen Bewohner):

Wojewodschaft	Geringste Ernte	Größte Ernte	Abweichung in Prozenten	Wert des Unterschiedes in Zlt. auf 1 Bewohner
Posen	459	616	28	54,80
Pommerellen	285	545	85	104,00
Lublin	207	384	85	70,80
Bialystock	232	373	60	56,40
Warschau	196	343	73	58,80
Wolhynien	206	391	90	74.00
Wilna	291	325	46	71,60
Lodz	168	313	86	58.00
Nowogrodek	188	295	57	42,80
Kielce	136	250	83	45,60
Tarnopol	108	261	142	61,20
Polesie	140	234	68	36,60
Lemberg	61	171	186	44,00
Krakau	52	151	190	36,80
Stanislau	39	115	200	30,40
Schlesien	37	89	192	20.80
Ganz Polen	167	262	56	38,00

Aus vorstehender Tabelle ist ersichtlich, daß in Mißerntejahren lediglich die beiden westlichen Wojewodschaften (Posen und Pommmerellen) eine über dem Jahresdurchschnitt des Zeitabschnittes 1921—26 stehende Ernte hatten. Am schlechtesten liegen die Verhältnisse in Galizien, wo das Defizit auf den Kopf der Bevölkerung bei Mißernten oft weit über 100 Kg. betrug. Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist es, diesem Übel abzuhelfen und die Landwirtschaft als denjenigen Stand, der die Versorgung des Landes mit den wichtigsten Produkten sicherstellt, kräftig zu fördern.

Przemysł i Handel.

Kleine Rundschau.

* **Vom Rennboot ins Flugzeug.** Auf dem Templiner See bei Berlin wurde kürzlich auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagestück vollführt. Fritz v. Opel demonstrierte mit dem bekannten in Paris siegreichen Weltrekordboot „Opel 2" die Möglichkeit, ein Flugzeug in voller Fahrt zu besteigen und wieder zu verlassen. Die Versuche gingen in Anwesenheit von Vertretern der Presse, der Flugpolizei und zahlreichen Sportleuten vor sich. **Während die Flieger Raab und Catzenstein, die sich mit ihren Flugzeugen zur Verfügung gestellt hatten, dicht über dem Wasserspiegel dahinflogen jagte das Opelboot in voller Geschwindigkeit hinter dem Flugzeug her. Dem auf der Bootspitze stehenden Piloten Schindler gelang es, ein vom Flugzeug herabhängendes Tau zu ergreifen und ins Flugzeug hineinzuklettern. Nach halbstündiger Pause wurde der bisher als unmöglich bezeichnete Versuch des Umsteigens in umgekehrter Richtung durchgeführt. Fritz v. Opel gelang es, den in rasender Fahrt am Seil hin- und herschwingenden Piloten mit dem Vorderteil des Bootes zu erreichen und unbeschädigt an Bord zu nehmen.**

Briefkasten der Redaktion.

F. L. 100. 1. Sie können die Höhe der Forderung anerkennen, Sie brauchen sie aber u. E. nicht zu bezahlen, bevor das Eigentumsverhältnis nicht endgültig geklärt ist. Die Umschreibung im Grundbuch kann doch nur erfolgt sein auf Grund eines eingetragenen Rechtes. Anscheinend handelt es sich um eine frühere Ansiedlung. Es muß abgewartet werden, wie die gerichtliche Entscheidung ausfallen wird. 2. Kinder werden mit 21 Jahren volljährig. Ein Mann darf nicht vor Eintritt der Volljährigkeit eine Ehe eingehen und eine Frau nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres. Einer Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden. Ein eheliches Kind, also auch ein Mann, bedarf vor Eintritt der Volljährigkeit zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters oder, wenn dieser gestorben ist, der Mutter. Um erben zu können, bedarf es nicht eines bestimmten Alters. Erben kann, wer lebt, also auch ein Kind, das nur einen Tag alt ist. 3. Für Vergehen ist nur der Täter selbst verantwortlich, ganz gleichgültig, ob er minderjährig oder volljährig ist. Kinder unter 12 Jahren können nicht strafrechtlich verfolgt werden, es kann aber unter Umständen ihre Unterbringung in einer Besserungsanstalt erfolgen. Ein Angeschuldigter, der über 12 Jahre, aber noch nicht 18 Jahre alt war, als er eine strafbare Handlung beging, wird nicht bestraft, wenn er bei Begehung derselben die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besoß.

Wißbegieriger. Der Name des jetzigen mexikanischen Staatspräsidenten Calles wird Cajes — das j wie in Jericho — gesprochen. Im Spanischen wird das Doppel-L immer wie j gesprochen, ganz gleichgültig, welcher Vokal vorausgeht; so in Sevilla, Mallorka usw.

rf. 1. Wir müssen wissen, bevor wir eine Auskunft erteilen können, aus wie viel Zimmern die Wohnung besteht. 2. Wir müssen wissen, welcher Kategorie Gewerbescheine Sie besitzen. Vorher ist Auskunft nicht möglich.

Nr. 100. 1. Die vier Posten hatten folgende Werte: 8,70 Zł., 7,70 Zł., nicht ganz 4 Zł. und 5 Zł. Die Beträge werden überhaupt nicht aufgewertet. 2. Der höchste zulässige Zinssatz ist heute 15 Prozent. 3. Drei Wochen. Sie können selbst stempeln und entwerten.

Ein neues evangelisches Gesangbuch.

Das in der unierten evangelischen Kirche in Posen benutzte Gesangbuch ist bekanntlich seit langem vergriffen. Mit Rücksicht hierauf hat die Landessynode im Januar dieses Jahres die Einführung eines neuen Gesangbuches beschlossen Die Arbeiten der für diesen Zweck eingesetzten Gesangbuchkommission der Landessynode nähern sich bereits dem Abschluß. Das Gesangbuch wird mit Noten versehen sein. Bezüglich der Auswahl der Lieder ist ein Einverständnis mit den Nachbargebieten der unierten evangelischen Kirche in Ostpreußen, Danzig, Grenzmark erreicht worden. Um einen weiteren Kreis der Geistlichen mit den Grundsätzen der Neubearbeitung vertraut zu machen, damit diese ihrerseits im Kreise der Gemeinden einem verständigen und freudigen Gebrauch des neuen Gesangbuches vorarbeiten können, findet am 2. und 3. November d. J. im Evangelischen Vereinshause zu Posen ein Kursus zur Einführung in das künftige Gesangbuch statt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß am 1. November die neue Orgel der Kreuzkirche im Rahmen eines größeren Kirchenkonzertes eingeweiht werden wird.

Ogłoszenie.

Wybory delegatów na XIX. Sejmik Ziemstwa, który wkrótce zwołanym zostanie, a mianowice po 6 delegatów z każdego z utworzonych 9 okręgów wyborczych, odbędą się

w piątek, dnia 4 listopada 1927 r.

pod przewodnictwem zamianowanych komisarzy wyborczych albo zastępców tychże jak następuje:

W I. okręgu, obejmującym powiaty: śremski, średzki, wrzesiński **w Poznaniu na sali Domu Królowej Jadwigi o godzinie 3-iej popołudniu,** komisarz wyborczy p. Stablewski, radca Ziemstwa ze Szlachcina, zastępca p. Czapski, radca Ziemstwa z Barda.

W II. okręgu, obejmującym powiaty: szamotulski, międzychodzki, obornicki, **w Szamotułach na sali Hotelu Sundmanna o godz. 2-iej popołudniu,** komisarz wyborczy p. Kurnatowski, radca Ziemstwa z Pożarowa, zastępca p. baron Massenbach, radca Ziemstwa z Pniew.

W III. okręgu, obejmującym powiaty: kępiński, ostrzeszowski, odolanówski, ostrowski, pleszewski, jarociński, koźmiński, krotoszyński, **w Ostrowie na sali Hotelu Polskiego o godz. 12-tej w południe,** komisarz wyborczy p. Szenic, radca Ziemstwa z Korzkiew, zastępca p. hr. Szembek. radca Ziemstwa z Wysocka Wielkiego.

W IV. okręgu, obejmującym powiaty: leszczyński, śmigielski, kościański, rawicki, gostyński, **w Lesznie na sali Hotelu Polskiego o godz. 12-tej w południe,** komisarz wyborczy p. Sypniewski, radca Ziemstwa z Skoraszewic, zastępca p. Sczaniecki, radca Ziemstwa z Łaszczyna.

W V. okręgu, obejmującym powiaty: wolsztyński. nowotomyski, grodziski i poznański **w Poznaniu na sali Starostwa Poznańskiego przy Wałach Leszczyńskiego o godz. 3-iej popołudniu,** komisarz wyborczy p. Czapski, radca Ziemstwa z Modrza, zastępca p. Iffland, radca Ziemstwa ze Skrzynek.

W VI. okręgu, obejmującym powiaty: wągrowiecki, czarnkowski, chodzieski **w Wągrowcu na sali Hotelu pana Podlewskiego o godz. 12¼ popołud.,** komisarz wyborzy p. Chłapowski, radca Ziemstwa ze Stawian, zastępca p. Grabowski, radca Ziemstwa ze Zbietki.

W VII. okręgu, obejmującym powiaty: bydgoski, wyrzyski i powiaty pomorskie **w Bydgoszczy na sali Hotelu Lengninga o godz. 12-tej w południe,** komisarz wyborczy p. Tuchołka, radca Ziemstwa z Marcinkowa dolnego, zastępca p. Kunkel, radca Ziemstwa z Rostrzębowa.

W VIII. okręgu, obejmującym powiaty: żniński, gnieźnieński **w Gnieźnie na sali Hotelu Europejskiegoo godz. 12-tej w południe,** komisarz wyborczy p. Lutomski, radca Ziemstwa z Grzybowa-rab., zastępca pan Chłapowski, radca Ziemstwa z Glesna.

W IX. okręgu, obejmującym powiaty: inowrocławski, strzeliński, szubiński, mogileński **w Inowrocławiu na sali Hotelu Basta o godz. 11-tej przedpołudniem,** komisarz wyborczy p. Szumlański, radca Ziemstwa z Kątna, zastępca p. Ponikiewski, radca Ziemstwa z Chraplewa.

Na wybory te zapraszamy niniejszem ogłoszeniem odnośnych członków Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.

Wybory delegatów na XIX. Sejmik Ziemstwa odbywają się w następujący sposób:

1. Dyrekcja dzieli Związek Ziemstwa na 9 co do ogólnej sumy pożyczek możliwie równych okręgów wyborczych i mianuje na każdy okręg Komisarza wyborczego. Okręgi wyborcze, nazwisko Komisarza wyborczego oraz termin wyborów ogłasza się publicznie. W każdym okręgu wybiera się 6 delegatów na Sejmik.
2. Prawo wybierania do Sejmiku mają wszyscy członkowie Ziemstwa.
   Członkostwa nie traci się przez spłatę pożyczki w celu konwersji. Spłaty pożyczki celem wystąpienia z Ziemstwa i wystawienia nowych pożyczek listów zastawnych na nieobdłużone jeszcze majętności nie mogą nastąpić tydzień przed wyborami i tydzień po terminie wyborczym.
   Właściciele kilku dóbr, położonych w tymsamym okręgu wyborczym, mają tylko jeden głos. Współwłaściciele jednej nieruchomości mają razem jeden głos.
3. Wyboru dokonuje się osobiście. Dozwolonem jest jednakże zastąpienie małżonków między sobą, bez względu na to, czy są zapisani w księdze wieczystej jako współwłaściciele lub nie. Inni współwłaściciele mogą być zastąpieni przez jednego z nich na zasadzie osobnego, piśmiennego pełnomocnictwa. Rodzice, opiekunowie lub kuratorzy zastępują osoby. stojące pod władzą rodzicielską, opieką lub kuratelą bez osobnego pełnomocnictwa, osoby prawne potrzebują do zastąpienia swego osobno wyznaczonych pełnomocników.
4. Listy wyborcze ustawia Ziemstwo na każdy okręg wyborczy. Każdy uprawniony do głosowania może je przejrzeć po publicznem ogłoszeniu terminu wyborów w Ziemstwie, w godzinach służbowych. Sprzeciw należy wnieść tydzień przed terminem wyborczym do Dyrekcji, która rozstrzyga ostatecznie. Listy wyborcze wykłada Komisarz wyborczy godzinę przed rozpoczęciem wyborów w sali wyborów.
5. Wybieralnymi do Sejmiku są wszyszy członkowie Ziemstwa. Nie mogą być wybrani obcokrajowcy, osoby stojące pod nadzorem rodzicielskiem, opieką lub kuratelą lub osoby prawne. Małżonkowie, rodzice, opiekunowie i kuratorzy nie mogą być wybierani jako tacy, tylko o ile są członkami Ziemstwa.
6. Wybory, na które zaprasza się członków Ziemstwa publicznemi ogłoszeniami i któremi w każdym obwodzie wyborczym kieruje Komisarz wyborczy Ziemstwa, odbywają się przez aklamację lub kartkami.
7. Wybory odbywają się prostą większością głosów. W razie równości głosów rozstrzyga los. Jeżeli nie osiągnięto większości głosów przy pierwszych wyborach, przystępuje się do ściślejszych wyborów między dwoma kandydatami, którzy otrzymali stosunkowo najwięcej głosów.
   Wybory odbywają się osobno co do mającego być wybranego delegata.
8. Osobny protokół z każdego wyboru przesyła się bezzwłocznie Dyrekcji.

Poznań, dnia 13 października 1927 r. 13100

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.

(—) **Żychliński.**

Von Dienstag, d. 18. bis Freitag, d. 21. Oktober,
abends ½8 Uhr, finden in der Baptistenkapelle Pomorska 26

Evangelisations-Versammlungen

statt, zu welchen jedermann herzlich eingeladen wird.
Dienstag: **Die Erweckung vom geistlichen Tode.**
Mittwoch: **Religion und Glaube.**
Donnerstag: **Die bedeutungsvollen Worte: „Ich will“.**
Freitag: **Religion und Wiedergeburt.**
Redner: Prediger **A. Sommer.** Lessen, Prediger **R. Drews,** Posen.
An denselben Tagen jeden Nachmittag 4 Uhr: **Bibel-Stunde** im kleinen Saal. 13100

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 20. Okt. 27
abends **8** Uhr

Der Sturm

Zauber - Lustspiel
in 5 Bildern
von **W. Shakespeare**
deutsch von
Wilhelm von Schlegel.
Musik von
Wilhelm Taubert.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag in Johne's Buchhandl. Freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandl., Donnerstag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 13067

Die Leitung.